

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
44 (1930)**

251 (27.10.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509091)

# WELT

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Hüftringen, Väterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg, Väterstraße 4, Telefon Nr. 208; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 259; Geschäftsstelle Brake: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 M. zuzügl. Postgebühren, Ausgabe A monatlich, Ausgabe B vierteljährlich, Ausgabe C halbjährlich, Ausgabe D jährlich, für auswärtig 25 M., Ausgabe A 20 M., Postgebühren: Einmalige mms-Zeile lokal 40 M., für auswärtig 65 M.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Hüftringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Hüftringen, Hammer 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 251

Montag, den 27. Oktober 1930

44. Jahrgang

### Gehzig Kugeln treffen einen Mann!

Bandenkönig Miello ermordet — Die Konkurrenz unter Maschinengewehrfeuer — Al Capone läßt weiter hinstehen — Die Schotten hinter der Maschine — Zufälligkeit als Bombengeschäft — Der „Nordflug“ wird sich rächen.

(Eigenbericht aus New York.) In der Unterwelt von U.S.A. knallt es. Die Kugelregen sind locker, und die „Herzen Führer“ sind dabei, die Konkurrenz unter Maschinengewehrfeuer in eine angeblühende Welt zu befördern. Nachdem die Eierbeule der Korruption aufgeplatzt ist und sich in vielen schmutzigen Kanälen über das ganze Land ergießt, nachdem Richter und Staatsanwälte im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit als fälschlich geneigte Kompanions der Verbreiterkonzerne entlarvt und discreditiert dastehen, ist das unterirdische Amerika in Bewegung.

Der Waffenstillstand, der eine Zeit lang unter den Schmuggel- und Verbreiterbanden der großen amerikanischen Städte herrschte, ist gebrochen. Man beschleht sich wieder bis aufs Blut, schießt sich mit Maschinengewehrfeuer in den Rücken oder auf der Straße nieder, überfällt die Messer und Schlupfwinkel der „Chefs“ und der „Unterführer“ und kämpft so unter den Augen der Polizei im Guerilla-Krieg Mann gegen Mann mit allen Mitteln der List und des Kampfs und in jedem Augenblicke den Willen, der dieser Schicht des amerikanischen Verbreitertums eigenständig ist.

Nach den Schüssen auf Jack Diamond, der hinterherrs in den Beauftragten Al Capones niedergestreckt wurde und den jetzt im Krankenhaus die New Yorker Polizei als Hauptkammermann und benanntem Polizeitrupp vor weiteren Anschlägen bewahren läßt, wurde am Donnerstag in Chicago, dem Zentrum der Schmuggel, Erpresser und Mörder von U.S.A., ein unerhörte waghalsiger Überfall auf den erstbesten Konkurrenten und Widersacher des Bandenkönigs Al Capone, einen gewissen Joseph Miello, verübt.

Miello wurde beim Verlassen seiner luxuriösen Villa in der North-Colmarstraße in Chicago vom Fenster eines gegenüberliegenden Hauses von einem rasenden Maschinengewehrfeuer empfangen. Eine Bande von sechs Mann, die sich im gegenüberliegenden Hause versteckt hatte, gab aus zwei Maschinengewehren ununterbrochen Feuer auf den Bandenkönig. Von nicht weniger als 60 Kugeln durchbohrt, sank der Gegner Al Capones lautlos zusammen. Die Polizei beschlagnahmte den Leichnam des erschossenen Banditen, der wie ein durchlöcherter Sieb ausfiel.

Der einzige Augenzeuge der Tat war ein Droschkenschaffner, der durch einen Telefonanruf in Miellos Villa bestellt worden war. Als er das Haus betrat, sah dieser Jüngling hinter den Fenstergardinen der gegenüberliegenden Wohnung die Schotten von einigen Borden überhaken. Er achtete jedoch nicht darauf und teilte Miello mit, daß die Droschke bereit sei. Als der Bandenführer die Straße betrat, setzte das Todesfeuer ein. Der Schaffner, von entsetzlicher Angst ergriffen, flüchtete zu seinem Kraftwagen und fuhr mit Vollgas los. Als sich die Polizei, der der Schaffner Bericht erstattete, mit einem Kammerwagen an die Stelle des einschüchternden Mordes begab, waren die Maschinengewehrschützen mit ihrem „Kriegsmaterial“ natürlich längst verschwunden. Am Tatort aber lag, bis zur völligen Unkenntlichkeit verformt, der Leichnam des großen Verbreiters Joseph Miello. Eine breite Blutlache kann quer über den Fußboden ...

Mit Joseph Miello hat Al Capone einen seiner bedeutendsten und hartnäckigsten Gegner „erledigt“. Miello, der aus Sizilien stammte, war nach der Ermordung des berühmten Schmuggelchefs Toni Lombardo unangefochtener Führer des sogenannten „Chicago-Mob“ einer äußerst gefährlichen Unterweltorganisation gemeiner, deren Spezialität Erpressungen und „Morde auf Bestellung“ waren. Miellos Untergruppentime waren zwei weitere führende Häuser namens Jack Zappa und Bugs Moran, die sich besondere Verdienste um die Organisation des Chicagoer Verbreitertums erworben hatten. Dieser Zuhilfenahme bedeutete für Miello einen gewaltigen Profit, da die Zuhälter einen gewissen Prozentsatz ihrer Einnahmen an den Chef des „Nordflugs“, also an ihn selbst, abzuführen hatten. Das „Ein-

kommen“ Miellos wurde auf mehrere Millionen Dollar jährlich geschätzt. Sieben Wochen vor dem Meistert ist Jack Zappa, der Zuhälterexzenter des „Nordflugs“, ebenfalls einem Maschinengewehrangriff zum Opfer gefallen. Die Feindschaft mit Al Capone, die mit dem Weitauftritt zum Präsidentenamt eines anderen Chicagoer Unterweltverbreiters begann, hat für den „Nordflug“ verheerende Folgen gehabt. Chef und Unterhändler liegen erschossen auf dem Friedhof. Nun hat Bugs Moran das Regiment ergriffen und Al Capone blutige Rache angelegt. Chicago wird mit weiteren Maschinengewehrkämpfen rechnen müssen. ...

### Neue 100 Bergopfer!

#### Furchtbare Katastrophe auf einer Saargeube.

Saarbrücken, 27. Oktober. Radiobericht. Die Opfer der Alsbörfer Katastrophe waren am Sonntag noch nicht reiflos der Erde übergeben, als eine neue Schreckensstunde wie in Lauffeuer Deutschland durchschallte. Eine Schlagwetterkatastrophe hatte die vierte Söhle der in der Nähe von Saarbrücken gelegenen Saargeube heimgesucht. Sie forderte annähernd hundert Menschenleben. Bis Sonntag früh waren 88 Tote geborgen. Vier Tote, die noch nicht geborgen werden konnten, befinden sich noch unter Tage und außerdem liegen 21 Schwerverletzte in den Krankenhäusern. Unter letzteren dürften fünf taum mit dem Leben davonkommen.

Die französische Grubenverwaltung gibt über das neue Bergwerksunglück den folgenden Bericht: Am Sonnabend nachmittags gegen 2.30 Uhr ereignete sich in der vierten Tiefbauhohe der Grube Wapbach eine Schlagwetter-Kohlenstaubexplosion. Die beiden Aushängel der Steigerabteilung 9 wurden von der Explosion durchschlagen. Da die Atemschutzvorrichtungen automatisch in Tätigkeit traten, wurde ein Hebergreifen der Explosion auf andere Sohlen verhindert. Die Rettungsarbeiten konnten sofort in Angriff genommen werden. Als die Katastrophe vor sich ging, befanden sich etwa 700 Menschen in dem Schacht. Ungefähr 110 wurden von der Explosion getroffen. Nur wenige von ihnen konnten gerettet werden oder sich leicht retten. In dem Unglückschacht steht es nach den Schilderungen der Rettungs-

### Die Schmuggelflotte des Kommerzienrats.

#### Was hat Herr Lindemanns „Junge“ auf der Ostsee zu suchen? ...

Eigenbrief aus Berlin. Die Berliner Gerichte haben sich in nächster Zeit mit einem Kriminalfall zu beschäftigen, der in seiner Art vielleicht einzig darsieht. Es handelt sich um das, was man im Südtirol ein Engrosverfahren zu nennen pflegt. Das aufstrebende Ensemble ist stattdich, auch die Kompanie läßt an Quantität nichts zu wünschen übrig, 18 Angeklagte, 56 Zeugen und ein halbes Duzend Sachverständige werden aufmarschieren. Ehrenlage natürlich, daß zugleich die Verteidigung in gebührender Stärke vertreten ist. Hauptangeklagter ist Kommerzienrat Karl Lindemann, eine ungemein geriffene Type der

geschäftlichen Halbwelt. Erst vor einigen Monaten stand Lindemann, der auch dadurch noch sich reden machte, daß er einmal an einem einzigen Tage durch einen Börsencoup eine Million Mark verdient hatte, in Moabit vor Gericht. Er und seine Widersacher unter der Anklage, durch Mißhandlungen und Börsenmanipulationen über Nacht ein höchst reichliches unteiles Geschäft gemacht zu haben, das ihm und seinen Komplizen die Summe von etwa einer Million Mark eingebracht hat. Das war ein Schlag, der bestimmt nicht von Kasse war, und der jedem bewies, daß der ehrenwerte Kommerzienrat immerhin ein Kenner der Kontingenzen seiner Branche gehörte. Lindemann wurde zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

### Das Geheimnis des Motorbootes.

Aber das Thema dieses Prozesses ist noch weit romantischer. Lindemann hat fastjagend amerikanisches Format und selbst der jetzt nieder geschlossene Jack Diamond könnte sich von seinen Praxen, wie man in Berlin zu sagen pflegt, eine Scheibe abschneiden. Im Oktober 1929, solange läuft das Verfahren schon, wurde die Polizei in Schwedt auf ein Motorboot namens „Junge“ aufmerksam, das trotz seines schönen poetischen Namens allem Anschein nach recht dunklen Zwecken dienete. „Junge“ löste zu mitterrächtlicher Stunde geheimnisvolle Ladungen, deren Inhalt der Polizei allerdings bald bekannt wurde. Eines Nachts griff man überraschend auf die Kriminalpolizei umfleckte die schöne „Junge“ und sah sich etwas näher in ihrem Innern an. Schließlich wurden insgesamt 2500 Liter geschmuggelten Sprits beschlagnahmt.

### Tausend Prozent!

Sofort angeforderte Ermittlungen hatten überraschende Resultate. Es erwies sich, daß die „Junge“ nicht dem kleinen Unternehmen eines Drogenbetrügers dienete, sondern tatsächlich nur das „Vintenschiff“ einer ganzen Schmugglerflotte war, deren Hecken im ganzen Reich lagen. Sämtlich dieser Spritpiraten war kein anderer als der geschäftige Karl Lindemann. Das Schmuggelgeschäft wurde in großem Rahmen betrieben, man beschäftigte mehrere Duzend Angestellte und schmuggelte allein mit der „Junge“ auf jeder Fahrt 2½ bis 3 Tausend Liter Sprit nach Schwedt hin. Es war ein Bombensgeschäft mit einem fast märchenhaften Prozentgewinn. Der Sprit wurde für 40 Mf. gekauft und für 4 Mark pro Liter weitergegeben. ...

### „Junge“ im Kostüm.

Herr Lindemann war auch der Finanzier dieses Schmuggelbetriebes. Er ließ sich das Geschäft etwas kosten. So hatte er die „Junge“, die er von einem Mann namens Bauer, der jetzt gleichfalls unter Anklage steht, erstanden hatte, mit allem Raffinement um- und ausgestattet, und unter anderem mehrere geheime, sehr kostspielige Sprit-Tanks im Innern des Bootes angelegt, die so geschickt getarnt waren, daß selbst die Polizei sie nur unter großen Schwierigkeiten auffinden konnte.

### „Laßt Blumen sprechen!“

Nachdem die „Junge“ dem Schmugglerkonzern schon manche 10 000 Mark abgeworfen hatte, legte man sich als weiteres „Großgeschäft“ den „Bellian“ zu, den eine Frau namens Schadt im Mai 1926 von den Deutschen Werken in Kiel auf Stationen gekauft hatte. Als Frau Schadt in Zahlungsschwierigkeiten geriet, griff der Schmugglerkonzern ein. Er kaufte das Schiff für sein weiteres Unternehmen und übernahm die bunten finanziellen Verpflichtungen der Frau Schadt den Deutschen Werken gegenüber. Der Schmugglerkonzern blüht nun wie noch nie zuvor. Man knüpft Verbindungen mit dem Ausland an, man hat Agenten in allen Städten sitzen und jagt nach außen hin den Konzern als ein höchst seriöses Unternehmen auf. Die Fäden des Betriebes liegen bei Herrn Lindemann zusammen, der eine unerhörte

### Die Untat von Rio.

#### 27 Tote auf der „Baden“.

(Meldung aus Rio de Janeiro.) Der Sagardampfer „Baden“ wurde (wie wir am Sonnabend mitteilten, Rio) am Freitag abend bei seiner Ausfahrt aus dem Hafen von Saen, kurz nach dem Uebergang der Macht in die Hände der Aufständigen, von dem Küstenfort Capablanca aus beschossen. Der Bug des auslaufenden Schiffes wurde von einer schweren Granate getroffen. 27 Personen wurden getötet, 35 zum Teil schwer verwundet. Die Opfer sind spanische Auswanderer, die nach Buenos Aires reisen wollten, einer ist ein Deutscher. — Als die „Baden“ getroffen war, machte sie sofort kehrt und fuhr mit der Flaggel auf Halbmaht in den Hafen ein. Die Reparatur des Schiffes wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Von den brasilianischen Inseln wird erklärt, daß die Beschießung des Schiffes auf eine Vertreibung unglücklicher Umstände zurückzuführen sei. — Der brasilianische Marineminister hat sofort den deutschen Botschaftern angekündigt und ihm sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Er hat hinzugefügt, daß alles geschehen werde, um den Vorfall aufzuklären.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist dort der Kapitän des deutschen Dampfers „Baden“ verstorben, da er allein für die Beschießung des Schiffes verantwortlich gemacht wird, weil die Beschießung die Wiederausfahrt während der Nacht allgemein verboten hatten.

### Braun und Bräunung.

Der preussische Ministerpräsident Dr. Otto Braun hat, wie aus Berlin gemeldet wird, am Sonnabend eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler, in deren Verlauf zahlreiche schwebende politische Fragen erörtert wurden. Im Laufe der Woche wird der Reichskanzler zunächst mit Vertretern der mitteldeutschen Länder und dann mit der schlesischen Regierung Besprechungen führen. Das Ziel dieser Unterredungen ist für das Finanzprogramm der Regierung im Reichsrat eine möglichst breite Basis zu schaffen und damit den Gang der Beratungen dieses Programms im Reichstag zu erleichtern.



# Sensationeller Postbetrug.

## Der außergewöhnliche Fall des Christian Schulz.

(Berlin, 27. Oktober, Radio die Welt.) In Berlin-Woosid hat der 53 Jahre alte Postkassierer Christian Schulz seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Schulz wurde vor seinem Tode, seit März d. J., die laudende Post des Reichswehramtlers in einem in Berlin mit den höchsten Kommandostellen, insbesondere mit der 1. Kavalleriebrigade in Grennfurt a. d. Oder unterstellt, die er von politischen Agenten zum Photographieren ausgeliefert und danach verpackt zugesellt zu haben. Schulz war Postkassier auf den Dampfen von Berlin nach Westfalen und Breslau. Er gab an, im März eines Tages von einem Unbekannten angebetet und gegen hohe Summen gebeten worden zu sein, die betreffenden Briefe auf Stunden auszuliefern. Er habe die Briefschaften, die meistens immer photographiert und geschildert wieder verschlossen wurden, mit halbtägiger Beschäftigung weiterbesetzt. Das Reichswehrministerium ließ nach Nachforschungen anstellen, die anfangs keinen Erfolg hatten. Später ließ der bahmännliche Wehrbeauftragte Schulz auf diese leugnete hartnäckig, um jetzt vor seinem freiwilligen Tode das Geheimnis abzuliegen.

## Kabinett und Landwirtschaft.

Amlich wird mitgeteilt: „Das Reichskabinett beschäftigt sich am 27. Oktober mit dem ersten Kase der Landwirtschaft. Reichsminister Schiele unterbreitet dem Kabinett die Vorschläge, die den innerdeutschen Ab-

schon von landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter allen Umständen sicherstellen und einen entsprechenden Wehrverbrauch insbesondere von Roggen und Kartoffeln herbeiführen sollen. Das Kabinett stimmte diesen Vorschlägen zu. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß die dringenden Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten. Das Kabinett war sich auch darüber einig, daß die Wiederherstellung der Rentabilität Voraussetzung für alle weiteren Maßnahmen zur Wiederrück der Notlage im deutschen Osten darstelle. Das Reichskabinett beschäftigte sich des weiteren mit den Fragen der Kohlenpreise. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß die Preisenkämpfung von sechs Prozent, die das mittel-deutsche und das ostelbische Braunkohlensyndikat beschlossen haben, auch dem Hausbrand zugute kommt.“

Die von der Reichsregierung nach der obigen Meldung in Aussicht genommenen Maßnahmen beziehen sich auf eine Erhöhung des Weizenpreises, auf einen Verwendungszwang für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Getreide, Mais, Kartoffeln, tierische Produkte usw. Die Mehrzahl dieser Maßnahmen wird in Form von Gesetzen dem Reichstag zugehen und in der Dezembertagung des Reichstags beschließen. An ihre Verwirklichung auf Grund des § 48 der Reichsverfassung ist nicht gedacht. Nur soweit durch bestehende Gesetze dem Kabinett die Ermächtigung zugeht, ist selbständige Verordnungen, wie zum Beispiel zur Vollerhebung, zu erlassen, werden die entsprechenden Schritte im Zusammenhang mit dem Reichstag und dem ausländischen Ausschuss des Reichstags erfolgen.

# Der Tod auf der Landstraße.

## Vier Motorradfahrer tödlich verunglückt.

(Neukölln, 27. Oktober, Radio die Welt.) Sonntag abend gegen 7 Uhr ritten auf der Landstraße Berlin-Neukölln, ungefähr zwei Kilometer von Neukölln entfernt, zwei Motorräder zusammen. Die Fahrer und ihre Begleiterinnen wurden auf die Straße geschleudert. Während drei von ihnen sofort tot waren, wurde der vierte verunglückt auf dem Transport ins Krankenhaus

in den hohlen Bergen und am grün erstrahlenden See. Er genoh den Jambur der Ferne, das Rattern der Räder, das Rauschen der Fäden. Er hörte ganz leise heraus: „Ferien - Ferien - Ur laub - Ur laub!“

### Eine Selbstverständlichkeit.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat sich dem Wunsch des Reichstags und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Herabsetzung der Bezüge abzuwarten, sondern bereits ab 1. November auf 20 Prozent ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angegeschlossen und dementsprechend mit Wirkung vom 1. November d. J. dem Reichsfinanzminister 20 Prozent seiner Gehaltsbezüge zur Verfügung gestellt.

### Zusammenstoß in Dortmund.

In Dortmund kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein 16jähriger Teilnehmer an den Zusammenstößen, der Mitglied der kommunistischen Jugendorganisation ist, erlag am Sonnabend im Krankenhaus der ersten schweren Schußverletzung. Insgesamt wurden zehn Personen verletzt. Die Nationalsozialisten gaben an, die Kommunisten nach den amtlichen Feststellungen nicht weniger als 25 Schüsse ab-

### Neues Misdorf-Dyker.

Der Tod, der in Misdorf schon so teure Ernte gehalten hat, forderte ein neues Opfer. Die Frau des tödlich verunglückten Steigers Bartels vermochte das Leid ihres Verlustes nicht zu überwinden und starb vor Gram über den Tod ihres Gatten.

### Gegenseitige Reflektoren.

Der französische Linkspolitiker Gustav Hervé braucht für sein Blatt Reflektoren. Zu diesem Zweck macht er, wie wir seinerzeit mitteilten, Annahmenvorschläge. Auf seine Vorschläge hat nun Hitler im „Völkischen Beobachter“ geantwortet. Hervé erklärt nun heute wieder in seinem Pariser Blatt, daß Hitler's Ausführungen keine Antwort darstellten. Er, Hervé, sehe hinsichtlich Hitler nicht genügend klar, um sein Eintreten für Deutschland „künftig orientieren“ zu können. — Hierzu muß man wissen, daß der Einfluss Hervés in Frankreich ein sehr, sehr geringer ist. Wahrscheinlich kommt es diesem überhaupt nur auf Sensationen für seine Zeitung an.

### Der Prozeß in Melbort.

Aus Melbort (Hollstein) wird berichtet: Am Melbort-Prozeß, in dem sich Hillerianer zu verantworten hatten, die vor wenigen Wochen Anhänger der Straßer-Dissidenten blutig verfolgten, wurden am Sonnabend acht Angeklagte zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis vier Monaten verurteilt. Mehrere Angeklagte, denen die Beteiligung an der Prügelei nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte, wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für neun Angeklagte Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten beantragt.

## Eine Erkenntnis.

Der kommunistische Stadtobermann des Schweridner Stadtparlaments und Vertriebsvorsteher der Partei ist zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten. Er begründete seinen Schritt mit folgendem Schreiben an den Vorstand der SPD: „Hiermit erkläre ich meinen Eintritt in die Sozialdemokratische Partei. Sechs Jahre habe ich meine Kräfte der SPD zur Verfügung gestellt. Das unrichtige Verhalten der SPD in unrichtigen gegenüber den Gewerkschaften, das nur die Zerstückelung der Gewerkschaften zum Ziele hat, hat mich erkennen lassen, daß sich die Politik der SPD nur zum Schaden der Arbeiterschaft auswirken kann. Die Gründung der RSD, blieb eine unverantwortliche Spaltung der Arbeiterbewegung in einer Zeit, in der nur die Geschlossenheit der Arbeiterschaft die reaktionären und feindsüchtigen Angriffe des Unternehmertums erfolgreich abwehren kann. Deshalb lege ich auch mein Stadtobermannmandat nicht nieder, sondern ich werde mit der sozialdemokratischen Stadtobermannschaft die Interessen meiner Arbeiter, ganz besonders der fähigsten Arbeiter, vertreten.“

## Der Umsturz in Brasilien

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der von seinem Amt zurückgetretene brasilianische Staatspräsident Luiz wurde auf Anordnung des dreißigjährigen Militärdiktators als Gefangener auf die Festung Capacabana gebracht. Luiz Washington, Premier, der in drei Wochen sein neues Amt antreten sollte, ist von der Wäldchen verschwand und verblüht sich aller Wahrscheinlichkeit nach irgendwo im Bundesstaat São Paulo. Hier freckten die Bundesstruppen erst in der Nacht zum Sonnabend die Waffen. In einem Manifest des Diktators heißt es, daß der Umsturz in der Hauptstadt durch den Wunsch veranlaßt wurde, weiteres Untergewand zwischen den Wehrkräften zu verhindern. Der Umsturz in der Hauptstadt kam völlig überraschend und ohne Wissen der revolutionären Führer im Landesinneren. Inzwischen hat das Direktorium eine gemeinsame Konferenz sämtlicher revolutionären Truppenführer vorgeschlagen, die in der Hauptstadt des Landes stattfinden soll. Die Führer des

Virtuosität darin ließ, das eigenliche Wesen des Unternehmens durch höchst harmlose Firmennamen zu verschleiern. So hatte er für eine Unterabteilung seines Konzerns den idyllischen Titel „Internationale Garten- und Blumentulturn GmbH.“ erfunden.

## Das Staatsinteresse.

Die Aufhebung durch die Polizei bauerete jahrelang. Dafür ist nun aber auch anzuwenden, daß die benötigte Verhandlung einen tiefen Einblick in die Praktiken der deutschen Schmuggelbanden gewährt wird, die sich neuerdings nach südlichen amerikanischen Vorbild in Kongernen zu organisieren begannen.

Am Ergebnis des Prozesses ist die Öffentlichkeit außerordentlich interessiert. Durch das deutliche Sprimonopol sollen an sich dem Staat beträchtliche Einnahmen zufließen. Die Einnahmen aus dem Sprimonopol entsprechen aber bei weitem nicht den ursprünglich gebogenen Erwartungen. Man führt das darauf zurück, daß angeblich der deutsche Braumweinverbraucher zurückgegangen ist. Es ist fraglich, wie weit hier die Statistik ein Bild der tatsächlichen Verhältnisse gibt. Es ist möglich, daß ebenso viel Branntwein getrunken wird wie früher, daß aber ein Teil der Differenzmenge — eingeschmuggelt wird. Es ist infolgedessen höchste Zeit, daß mit der Lindemannerei energisch Schluß gemacht wird.

# Kundgebung gegen Franzosen.

## Reichsbanner-Veranstaltung in Braunschweig

(Braunschweig, 27. Oktober, Radio die Welt.) Das Reichsbanner veranstaltete hier gestern eine Kundgebung gegen den nationalsozialistischen Minister Dr. Franzosen. Es sprach der reichsweite Landtagsabgeordnete Kuttner. Nach Schluß der Kundgebung marschierten die Teilnehmer an dem Hause des Ministers vorbei und brachten Nieder-Rufe auf ihn und Schreie auf die Republik aus. Hugenberg tritt die Nationalsozialisten. In Steinhilbert hielt Hugenberg zum erstenmal nach den Wahlen auf dem deutschnatio-

nalen Parteitag Bommers eine politische Rede. Im letzten Wahlkampf hätten sich die deutschnationalen durchgehoben. Es bestche die Hoffnung, daß sie das nächste Mal auch zahlreich wieder zur alten Fäße emporkommen werden. Er sei sich klar, daß von den nationalsozialistischen Wählern viele zu den deutschnationalen zurückkämen, daher dann, wenn von den Nationalsozialisten noch ein paar solcher uninniger Anträge eingebracht würden, wie während der ersten Reichstagsitzung.

## Unsere tägliche Erzählung: Die Dame mit dem Silberfuchs.

Von Alexander Engel.

Der Zug raste, die Lokomotive wollte ganz unsicherflüchtig pünktlich ihr Ziel erreichen. Es sprach der reichsweite Landtagsabgeordnete Kuttner. Nach Schluß der Kundgebung marschierten die Teilnehmer an dem Hause des Ministers vorbei und brachten Nieder-Rufe auf ihn und Schreie auf die Republik aus. Hugenberg tritt die Nationalsozialisten. In Steinhilbert hielt Hugenberg zum erstenmal nach den Wahlen auf dem deutschnationalen Parteitag Bommers eine politische Rede. Im letzten Wahlkampf hätten sich die deutschnationalen durchgehoben. Es bestche die Hoffnung, daß sie das nächste Mal auch zahlreich wieder zur alten Fäße emporkommen werden. Er sei sich klar, daß von den nationalsozialistischen Wählern viele zu den deutschnationalen zurückkämen, daher dann, wenn von den Nationalsozialisten noch ein paar solcher uninniger Anträge eingebracht würden, wie während der ersten Reichstagsitzung.

der dieses Rätseln aller Rätsel hervorzuheben durfte. Ihrem Gesellener entnahm sie die Summe. „Gut, gut, gut.“ Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück, versuchte zu schlafen. Und jetzt lag sie womöglich noch entzündet aus, solet in den nächsten Periode. Die Lokomotive schien sie zu erwidern. Sie kramte einen herzenigen Besenposten hervor, rüdelte sich ihn zurecht hinter das Köpfchen, schaute sich ein wenig zurück,



Jadestädte Um. Hau. Nürtingen 27. Oktober

Der Bürgerverein Speens zur Stadtratwahl. Am Sonnabend hielt der Bürgerverein Speens seine übliche Monatsversammlung am Nach Erlebigung der Vereinsangelegenheiten hielt Stadtratsvorsitzender Nietzer einen Vortrags über die kommende Stadtratswahl...

Liste 1 zu wählen, unter lebhaftem Beifall der Anwesenden, mit dem Hinweis daß auf dieser Liste fünf Mitglieder des Vereins an ausrichtende Stelle ständen, womit die Gewähr gegeben sei, daß der Verein in keine einzelnen Mitglieder jederzeit Einfluß auf die Kommunalpolitik nehmen und Wünsche wirksam zu Gehör gebracht werden könnten.

o. Von der Straße. Am Sonntagmorgen fuhr in der Schillerstraße ein Auto gegen einen dort befindlichen Wagenpfeiler. Der erste Kopfplatz löste die Kette wurden mehrere Auswärtige gina die Windstöße eintreiben.

f. Das Herbstvergnügen der Neugroßener Feuerwehr. Vorgestern Abend begann die freiwillige Feuerwehr Neugroßen in der „Friedensfeier“ ihr Herbstvergnügen. Dazu hatten sich neben Ehrenmännern und Stadtvorsteher Besucher recht zahlreich eingefunden.

Es ist nur der Mensch, der dem Menschen helfen kann. An dieses Wort Kallias in einer seiner Redebeginnen vor Gericht kann man erinnern — so wird uns gedrückt, wenn man folgende Begebenheit, die es verdient, näher betrachtet zu werden. In der Donnerstag-Nummer vom 23. Oktober des „Volksblattes“ las man folgende eigenartige Todesanzeige: „Gestern verstarb unser lieber, stets hilfsbereiter Alerandrar, der Einsteiger einer Dampfbahn, Heinrich K...“

recht wenig ableitenden Elemente dieser Arbeitstabelle zum Zusammenhalt in einer modernen Arbeiterorganisation zu bringen. Wer Hauptziele in der Verwirklichung des Gewerkschafts in der „Arbeit“ wirken las, und das Wort zu schämen verstand, mußte alle Achtung vor dem schlichten Mann und Kämpfer gewinnen. Anfangs der Mitte der neunziger Jahre verstaute er die schwere Arbeit des Einträgers mit der nicht minder schweren Arbeit in der Gasanstalt in Wilhelmshaven. Diefem Unternehmen hat er wohl 15 bis 20 Jahre sein Leben gewidmet. Als Knolle verließ er den Betrieb und lebte von einer kleinen Pension, deren Aufkommen er durch Gartenbau bei seiner Bedürfnislosigkeit zu erhöhen vermochte. Das kam ihm zu fatten, als er nach dem Wegzug des Oberbürgermeisters Nolmer für den den Garten in Stand gehalten hatte in dessen Vorbesitz eintrat. Wie ein Gemeindeglied hauste er in einer Bretterhütte auf dem Friedhof, in dessen menschenleerem Erbe er seinen Nachbarn, dem letzten Landmann, versorgte, der ebenfalls wie ein Einsteiger in seinem Nachbarnhaus an der Kirche hauste, den Haushalt aber richtiger, sie führten zusammen einen Haushalt. Zuletzt hatte er auch seine Wohnung im Arnschen Hause. Ohne ernstlich krank gewesen zu sein, erkrankte ihn am Mittwoch des 20. Oktobers, wie er sich nachts erholte, die Grippe, die ihn nach wenigen Tagen hinwegführte. Er starb am 27. Oktober im Alter von 72 Jahren. Er hinterließ eine Frau, die er seit 40 Jahren geheiratet hatte, die ihm ein gutes Leben bereitet hat, die ihn liebte und ihn gelehrt haben.

Gemeinnützige Haus- und Siedlungsgenossenschaft der Jadestädte. Die Mitglieder der Genossenschaft werden auch die Mittelstelle zu der heute Abend im „Volksblattes“ stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Die rote Karte dient als Ausweis.

Von den Kaninchenzüchtern. Uns wird berichtet: Der Kaninchenzüchterin Nürtingen-Wilhelmshaven e. V. hielt seine fällige Monatsversammlung am Sonntag, den 23. Oktober, ab, welche von etwa 40 Mitgliedern besucht war. Aufgenommen wurde ein junger Züchter. Der wichtigste Punkt des Abends war die Tagesordnung am 19. November, zu welcher die Ausstellungsleitung über ihre Vorarbeiten berichtete. Betreffs der Leistungsliste der Vereine in der Stadt wurde nochmals auf den Preis der kombinierten Vorstandssitzung hingewiesen. Am Ende der Versammlung wurde der Vortrag über Schmutzfreiheit der Kaninchen, welchen der Züchter Strahl hielt, brachten die Anwesenden großes Interesse entgegen. Genannter entlegte sich dieser Aufgabe in bekannter Weise. Weiter erwähnt wurde die allgemeine Frühjahrs in Emden, zu welcher die Anwesenden um rege Beteiligung ersucht wurden. Dem mit der Versammlung gebadete der Ehrenvorsitzende Jels in ergriffen den Worten des schiedlichen Bergwerksrats in Isbroj. Zu Ehren der Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Die Stadtratswahl des Vereins ist im Gange und sind mehrere Bestellungen beim Vorstand zu machen.

Der erste Vortragabend Pastor Wöhrens. Am Sonnabend letzte Herr Pastor Wöhrens von der evangelischen Kirche die Worte seiner in den letzten Jahren eingeführten Vortragabend mit einem Vortrag über die

„Grundlage der Kultur“ fort. Interessenten waren, abgesehen von einer sehr großen Gemeindeglieder, nicht sehr zahlreich erschienen. Der Vortrag der Veranstaltung ist vermuten, daß die Predigten es auszuhalten haben, diese Abende interessant zu machen. Pastor Wöhrens setzte sich mit den Begriffen Kultur und Zivilisation auseinander, um als die Grundlage jeder Kultur die Religion hinzuweisen. Beispiele aus der Bibel, aus der Geschichte und aus dem gegenwärtigen Leben dienen zur Erklärung seines Standpunktes. Die Auffassung der Predigten, welche nach dem Vortrag der noch ihrer Meinung absterbenden christlichen Kultur eine Predigerkultur bringen wollten, sei abzulehnen, da es dieser Bewegung an aufbauenden Kräften fehle und sie auf der einseitigen Zivilisation beruhe. Die Rettung könne nur durch eine Stärkung aller aufbauenden geistigen, aller christlichen Kräfte kommen. In der Ausprache Gemeindeglieder mit seinen so bezeichneten „alten Kammeln“ auftraten. Als nächster trat der Substant Balker seinem Vortrager entgegen. Er wandte sich dann der Frage der Unheilbarkeit der Kirche zu und forderte von jedem seiner Mitbürger vorbildliches Tun zu jeder Zeit. Der Volkschullehrer Wolfram letzte sich weiter mit dem ersten Diskussionsvortrag auseinander. — In seinem Schlusswort erkannte Pastor Wöhrens wohl einen guten Willen des Herrn Harms an, um diesen darauf aber mit den bekannten kirchlichen Argumenten abzufragen. In der Behandlung der letzten Sprecher verfuhr der Referent fahrig. Abschließend unterließ er nochmals den Sinn seiner aber kurz angeordneten Ausführungen.

Versammlung des Heimatvereins „Immer uns“. Am Sonnabend hielt der Heimatverein „Immer uns“, wie man uns berichtet, seine fällige Monatsversammlung im Vereinslokal „Anion“ ab. Der Unglücksopfer von Isbroj wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Einer Vereinsmännin wurde nachträglich ein Hochzeitsgeschenk in feierlicher Weise überreicht. Neu aufgenommen und eingeführt in den Verein wurden wieder zwei Vereinsleute. Der Vorsitzende sprach noch einen kurzen Bericht über den Verlauf des Stiftungsfestes, welches dem Verein auch noch einen finanziellen Überschuss brachte. Bestätigt wurde ferner, die Weihnachtsfeier im kleinen Saal des Kolpinghauses abzuhalten und im Februar einen gemüßlichen Teatabend im Vereinslokal. Nach Abingen einiger Lieber und humoristischer Unterhaltung ging man in vorgerückter Stunde befreit nach Hause.

Vom Fundament. Als gefunden abgeben wurde verschiedene Maßstäbe, vermaßene Handbrotze, ein Ohring, eine Kadel, eine Goldschmiede mit Inzucht und ein Spottliche wagen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Dienstag, den 28. Oktober: Nachlassende Winde, Bewölkungsabnahme, Neigung zu Nachtfrost, zeitweise Nebel. — Hochwasser ist am morgigen Dienstag um 4,45 Uhr und um 17,15 Uhr.

Helene Osthovens Entführung.

Roman von Kurt Martin. 6. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. „Ja, Geh“, mein Jungel soll dir das Mädchen helfen? „Nein, nein, dankel! In einer halben Stunde bin ich wieder bei dir.“ „Ich werde inzwischen beden lassen. Du mußt doch noch etwas essen.“ „Ich habe aber gar nicht viel Hunger.“ „Kopfschüttelnd sah sie dem Sohne nach. War das nun ausschließlich Mitleid, Anteilnahme, was den Jungen trieb, sich an dem Suchen nach Helene zu beteiligen? Oder war es mehr? Fühlte er mehr für Helene? Hatte er nicht in den Tagen seines Hierseins immer und immer wieder das Gefühl auf Helene gebracht? Wie war das? Und Helene? Ihr hatte sie doch nie angemerkt, daß sie sich in besonderer Weise für Hermann interessiert? Wenn Helene bei ihr war und sie ihr von Hermann erzählte, daß er wieder geschrieben und dies und jenes berichtet habe, da hörte Helene wohl mit Anteilnahme zu, und als sie in den letzten Wochen vor dem entsetzlichen Geschehnis Helene gegenüber beglückte von Hermanns badißem Kommen sprach, da zeigte sie gleichfalls Interesse, aber einen besonderen Gier, eine besondere Lebhaftigkeit verriet Helene nie, wenn sie von Hermann gesprochen hatte. Nein, Helene sah in Hermann nur den Vetter und einen weiteren. Was kam aber, wenn Helene eines Tages wieder hier war? Wie dann? Würde dann Hermann...? Und was mochte Helene dann haben? Sie war nicht nur von Hermann, sondern auch von Helene besessen? Nein! Nichts befürchtete! Nichts wünschte man doch vor allem wünschen und hoffen, daß Helene wiedergefunden würde! Und wenn Hermann dabei helfen wollte... Ah, daß auch dies Unmögliches gehen mußte! Mit einem leichten Schauer begab sie sich zu dem Mädchen, die sie nicht nur von dem Besorgte erfüllt, dem Jungen noch etwas Kräftiges vorzulegen, bevor er abreiste.

Als sich Mutter und Sohn — Hermann von Lungen bereits im Kellergang — am Rindfleisch im Speisezimmer gegenüber saßen, stellte Eva von Lungen zunächst alles Fragen zurück und wandte darüber, daß ihr Junge fleißig den Spielen zupackte. Erst als sie beim Nachhaken sah, richtete sie: „Wie heißt denn der Abnehmer dieses sonderbaren Briefes?“ „Verzeih!“ Das habe ich dir ja noch gar nicht gesagt. Der Brief ist unterzeichnet von einem Baron Gales de Merveille. Ein hoch klingender Name! Viel wird natürlich nicht dahinter stehen. Das beweist die offene Geldforderung. Dem Menschen kommt es nur darauf an, viel Geld aus seinem Wissen herauszuschlagen. Dabei weiß er vielleicht gar nicht viel! Mitleidlich sieht er aber auch mit dem Mädchen, der Helene einflüßte, unter einer Decke, denn an der Entführung müssen unbedingt mehrere Personen beteiligt sein. Das Geld will er ausgehändigt haben, wenn er das Töchterchen Helene vorzeigt. Also ganz klar! Es bleibt Ontel nichts übrig, als die Summe zu opfern. Ich habe das Geld bereits in Händen. Wir werden versuchen, Helene zu gewinnen; aber das wird wohl eine vergebene Mühe sein. Der Herr Baron wird dann einfach nicht sprechen!“ „Wer weiß, was das für ein Mensch ist, dieser angebliche Baron! Du beglückst dich da vielleicht in eine Gefahr, von der du jetzt noch gar nichts ahnst.“ „Aber nicht doch! Die Saupflege ist mir, daß der Mensch mir und dem Kommissär Rede steht. In dem Briefe stellt er nämlich ausdrücklich zur Bedingung, daß Ontel Heinrich selbst nach Nita kommt.“ „Wenn er das Geld sieht, wird er schon sprechen.“ „Das denke ich auch.“ „Und dann?“ „Dann müssen wir eben sehen. Bringt er auch eine Spur, was wir hoffen wollen, werden wir wieder logisch folgen.“ „Wird dich gar bis nach Spanien! Die letzte Rede kam aus Ontels Mund.“ „Wir müssen auch damit rechnen.“ „Und wann sehen sie dich wieder?“

„Hoffentlich bald und mit recht gutem Fleiß.“ „Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, Helene zu befreien. Das ist das Gebot der Stunde!“ Das Mädchen rief ihn an das Telefon. Als er wieder im Speisezimmer trat, berichtete er: „Kommissär Lange hat angerufen. Er kann mich nicht abholen. Er ist beruflich noch abgehalten. Wir treffen uns am 30. Ich soll mich beeilen und uns gute Plätze sichern. Ich muß also aufbrechen.“ Ein kurzer herzlicher Abschied folgte. Im Schnellzug fand Hermann von Lungen ein Halbbett, das er für sich und den Kommissär belegte. Sie würden auf der Fahrt ungespräch sein! 7. Kapitel. Lothar Osthoven betrat das Zimmer des Oberaufsehers im Untersuchungsgefängnis an der Condatstraße. Der Beamte grüßte gemessen. „Ich möchte Fräulein Brandes sprechen, Herr Oberaufseher.“ „Die Brandes! Ja. Die ist übrigens den letzten Tag hier. Sie wird morgen mit vierzehn anderen abgehenden weiblichen Gefangenen nach Bräudenau transportiert.“ Lothar fürchte die Stirn. „Nach Bräudenau! Gerade dorthin! Bräudenau ist allgemein bekannt wegen der strengen Zucht, die dort herrscht.“ „Der Aufseher des Oberaufsehers lag Abweisung. Die Gefangenen werden so behandelt, wie es das Gesetz vorschreibt.“ „Aberum kommt Fräulein Brandes schon jetzt von hier fort?“ „Ihr Urteil ist seit mehr als vierzehn Tagen rechtskräftig geworden.“ „Der Aufseher werden aber oft noch sechs Wochen länger nach ihrer Verteilung hier.“ „Wie das eben trifft, Herr Doktor?“ „Ja, dankel! Also, bitte, welches Speisezimmer ist für Sie?“ „Kommer vier, Herr Doktor.“ „Der Aufseher trat mit ihm auf den Gang hinaus und geleitete ihn bis zu dem Speisezimmer, dessen Tür er öffnete.

„Bitte! Ich lasse Ihnen die Brandes sofort vorführen.“ Lothar Osthoven war allein. Er legte Hut und Mantel ab, trat ans Fenster und sah in den sonnigen Tag hinaus. „Nach Bräudenau! In diese Hölle kam das Mädchen nun! Hier war Hedwig Brandes weitgehend in Einzelhaft. Aber in Bräudenau gab es gemeinsame Arbeitsstätte, gemeinsame Schlafstätte! Mit den schließlichen, verdorbenen Geschöpfen mußte sie tagaus, tagein zusammen leben, mußte Arbeiten und Verdiensten jeder Art mit anzusehen, wehrlos, schutzlos. Und er? Er mußte dem zusehen und konnte ihr nicht helfen! Aber noch eifriger mußte er seine Nachforschungen jetzt betreiben, noch rächer seine Auffassung der Tat erkräften, mit allen Mitteln den Aufwandsbeweis zu erbringen versuchen! Doch bis dahin? Wie mochte es dem Mädchen bis dahin gehen? Nein, ein Giftstrahl mußte in ihr Leben fallen, jetzt schon! Damit ihr all das Schwere erträglich erschien!“ Die Tür öffnete sich. Hedwig Brandes trat ein. Lothar Osthoven ließ seinen Blick von ihr. „Wie waren ihre Wangen schonmal geworden! Und wie traurig blühten ihre Lippen, blauen Augen!“ „Er bot ihr die Hand und hielt ihre Finger fest umschlossen.“ „Fräulein Brandes! Wie geht es Ihnen?“ „Ich sah in wehmütig an.“ „Ich danke, Herr Doktor! Es ist erträglich. Ich bin weitgehend allein.“ „Es durchquie ich schmerzhaft.“ „Ja. Aber ob das immer so bleibt? Ich weiß ja noch nicht, wann es mir gelingt, Ihre Freiheit zu bewahren. Kommen Sie, setzen Sie sich!“ „Zögernd nahm sie Platz. Erregt sprach er weiter: „Es ist fürchterlich! Hätte man nur von Anfang an den Fall anders angefaßt! Ihr früherer Ober, der Siming, hat jetzt ein großes Geschick in der Konstitution eröffnet. Sehen Sie! Jetzt hat der Herr Galt. Die zum neunzigtausend Mark, die ihm die Allgemeine Deut-



Wilhelmshavener Tagesbericht.

Wirtschaftslehre und Weltsparg.

Von den hiesigen Spargassen gehen uns die folgenden Auslassungen zu: Wer in einer Zeit größter Arbeitslosigkeit und des Darunterlebens der Wirtschaft dem Sparen fröhlich sein muß auf den Erwand gefast sein, daß ein Spargass auf dem Sparen in solchen Zeiten nicht recht am Platze ist. Sparen könne erst dann in Frage kommen, wenn der notwendige Lebensunterhalt, das Existenzminimum, gesichert ist. Dielem Einwand läßt sich naturgemäß nicht viel Einhalt zu tun entgegenhalten, man kann nur sagen, daß in solchen schweren wirtschaftlichen Zeiten der Nutzen einer rechtzeitig gebildeten Spargkapital, der Zweck des Spargens als Kapitalanlage, offensichtlich wird. Die harte Unmöglichkeit der wirtschaftlichen Konjunktur zwingt den Einzelnen, etwas zur Sicherung seiner Zukunft zu tun, und eine Sparrücklage ist nun einmal die beste notwendige Zukunftssicherung. Zweifellos wäre die Ausführung der gegenwärtigen Wirtschaftslehre noch ausführlicher, wenn nicht das in den letzten Jahren neu gebildete Spargkapital vielen einen gewissen Rückhalt geboten hätte und noch bietet. Gerade in Werten, wie der gegenwärtigen, zeigt sich deutlich, daß die Hilfe, die die Allgemeinheit dem Einzelnen gewähren kann, immer mehr in die Zukunft zu verlagern ist. Eine eigene Vorsorge ergäbe sich durch Besichtigungen zwischen Sparrücklagenbildung und Wirtschaftslehre haben jedoch noch eine andere wichtige Seite. Von überallher ertönt der Ruf nach Kapital zur Überwindung des wirtschaftlichen Tiefstandes. Es wird Kapital zur Unterstützung der Wirtschaft, zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und zur Wiederherstellung des Arbeitslosenlebens in das Erwerbsleben gefordert. Da genügend Kapital nicht zur Verfügung steht, müssen Kredite aus öffentlichen Mitteln, also letzten Endes aus Steuern, gewährt werden, oder man richtet den Blick auf das Ausland, das jedoch selbst unter kräftigen Bemühungen zu leide der Wirtschaft eingelebter des Arbeitslosenlebens und die Lebensfrage unserer Wirtschaft, die Sparrücklagenbildung, anregen.

Am Weltspargtag, dem 30. Oktober, hatten die Spargassen der Stadt ihre Kassenräume für die Aufnahme von Spargkapitalen über die üblichen Kassenstunden von 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr hinaus aus von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Die Post ist fröhlich. Ein hiesiger Postbote bekam aus dem Ausland eine Anweisung, die außer seinem Namen nur die Bezeichnung Prinz-Heinrich-Strasse Deutschland aufwies. Ohne Verpöpfung kam die Karte hier an, denn die Post hat bald herausbekommen, daß die Prinz-Heinrich-Strasse in Wilhelmshaven ist.

Einweisung des Bürgervereins-Gedankens. In dem offiziellen Ehrenmal der Marine für ihre Weltkriegsgefallenen am Nordhafen wurde gestern mit dem Bürgerverein des ersten Wilhelmshavener Bezirks an der Kaiser-Wilhelm-Brücke errichtete Gedenkstein eingeweiht. Behörden- und Marinevertreter, Kriegervereine und „Stahlhelm“ nahmen daran teil und marschierten auf dem mit Reifens- und Stadtblasen verzierten Blick auf das Leinwand des verankerten Bürgervereins, die republikanischen Vorkämpferkreise bewacht anstaltete, kennzeichnet ihren Geist. Da man jedoch die errichtete Findlingspyramide zu einem Marine-Ehrenmal erklärte, mußte die Reichsmarine wohl oder übel mitmachen. Sie ließ daher auch den Artillerie-

ische Versicherungsgesellschaft auf den Tisch gelegt hat, machen ihn groß. Und Sie hat der Schwur hierher gebracht. Was nicht uns aber des Willen! Demjenigen müssen wir es! Mein Vater beharrt auf seinem Standpunkt. Er hat Sie mit graunarer Härte angefaßt!

„Sie neigte den Kopf tief auf die Brust hinab. Er trat zu ihr. „Fräulein Brandes! Verzeihen Sie nicht! Es wird der Tag kommen, an dem ich Sie befreie! Dann werde ich auch von meinem Vater Rechenschaft fordern!“

Da hob sie den Kopf und flehte mit tränenerfüllter Stimme: „Bitte, vereinen Sie sich nicht meinetwegen mit Ihrem Herrn Vater!“

„Er hat ein Herz aus Stein!“ „Es spricht ja alles für meine Schuld.“

„Mein! Vieles wohl, aber nicht alles! Und ich werde mir umgesehen. Ich muß Mittel und Wege finden, mich auf irgend eine Weise näher mit ihm in Beziehung zu bringen. Ich werde ihn auf Schritt und Tritt beobachten lassen. Er wird sich einmal verraten. Und dann, dann sind Sie frei!“

Er ergriff ihre Hände. Sie sah ihn aus tränenerfüllten Augen an. „Nal Aber bis dahin?“

„Es ist lo grauhaft. Ich werde wohl auch bald von hier fortkommen.“ „Es darf nicht grauhaft sein, Fräulein Brandes! Sie müssen die Gegenwart, Ihre Umgebung gefaßt hinnehmen und in der Zukunft ein großes Glück Ihrer harren wissen!“

„Ich habe ein Glück! Ich hoffe auf ein Glück mehr. Die Menschen sind zu hart. Doch nicht! Meine Angehörigen glauben ja an mich. Und Sie auch! Sie sind mir... ah, verzeihen Sie, Herr Doktor. Sie sind mir... Ich lebe in Ihrer einen wahren Freund.“

Das Rätsel von Nachterstedt.

Noch immer weiß man nicht, wer den Bergwerksdirektor Kramer ermordete. — Ist Kochs Alibibeweis gelüftet? — Die Geschichte, die gegen ihn aussagen, nennt er „Lügner“.

Die beiden Freundinnen, die am gleichen Thema vernommen wurden, zwei Schwestern im Alter von 12 und 13 Jahren, erklärten, daß das, was in dem Briefe steht, Esfriede nicht direkt zu ihnen, sondern zu anderen Kindern gesagt habe — zu Kindern, die die Zeugen nicht nennen konnten: infolgedessen kann das Gericht diesen Angaben auch keine wesentliche Bedeutung beimessen. Die Esfriede, die beiden Zeugen Alwin und Hans Sölger, hat letzten Koch aufgerufen, indem sie, allerdings ohne nähere konkrete Angaben, behauptete, daß sie von dem Angeklagten aufgefordert worden seien, ihm bei der Entdeckung Kramers zu helfen. Außerdem machten die Schwestern noch alle möglichen anderen besagten Angaben, die Koch als erfindende Lügner bezeichnete. Die Brüder Sölger replizierten entsprechend, es ging hier förmlich zu.

Ein als Zeuge vernommener Polizeiwachmeister Schmidt aus Hoym bestätigte die Darstellung der Frau Koch, die ihren Mann beständig der Mordtat bezichtigt. Danach soll der Angeklagte bei seiner ersten Vernehmung auf der Polizei in Hoym seiner Frau zuerzogen haben, daß sie angeblich solle, daß man um Mordabende gemeinsam um 11 Uhr Abendrot gehen habe. Eine andere verdächtige Äußerung Krams soll sein: „Es kann ja lange dauern, aber einmal kriegt sie ihn doch.“

Das Gericht beschloß, aus Berlin den Sachverständigen Professor Strauch kommen zu lassen. Professor Strauch soll Frau Koch und ihre Tochter Esfriede unteruchen, um festzustellen, ob der körperliche Befund der beiden Jungen Einfluß auf ihren jeweiligen seelischen Zustand haben kann. Ein lobenswerter Gerichtesjohann, man möchte wünschen, daß liberal lo forschrittslich, lo wissenschaftlich-aufgeklärt prozediert werden möge.

Der Film, der dann unter Musikbegleitung abrollte, gab interessante Ausblicke aus der Bremer Veranstaltung. Die Besucher sahen gute Einstellungen von Marineaufstellungen, sahen auch ferner gelungene Aufnahmen von dem Festzuge, der für manchen der Besucher insbesonderen einen besonderen Reiz bot, als er sich selbst im Film im dermaßen konnte. Die Morgenfeier fand bei den Besuchern anerkennende Aufnahme.

Patentkass. (Zulassungsmittel zum Patent) Johannes Koch, Berlin WD. 18, Große Frankfurter Straße 69. Georg Deijerger, Friedenberg (Hinterpommern); Warmwasserheizung, Gebäudemüller. Heinrich Oden, Oldenburg. Hugo Schwärting und Rokus Richard Weiß, Ganderkesee; Spielartenpresse, Gebäudemüller. — Heinrich Boglen, Jever; Propfen, Gebäudemüller. — Gustav Diets, Elmwürden; Hüpfeln mit auswechselbaren Griffen. Erteiltes Patent. Emil Lohwasser, Delmenhorst; Bau- und Schuttpatent, Gebäudemüller.

Frei Wilh. des Norddeutschen Reichs und Ausführenden mit einer Spanntolle versehener Klammerngebetriebe. Erteiltes Patent. — Werner Kirchhoff, Gebrüde (K. Verdenbrück); Automatische Spulvorrichtung für Erhaltungoren. Gebäudemüller. — Max Klein, Norden; Selbstverfäher für Jgarren mit schrittweise beweglichen Vorrichtungen der Vorrichtung, hintereinander angeordneten Wortschaltern. Angemeldet Patent. — Rembrandt; Karoferswerter AG, Delmenhorst; Gepädneffpatent, Gebäudemüller.

Der Vortragabend der Guttempler. Ueber das Thema „Alkoholnot“ sprach am Sonnabend im „Kölpinghaus“ der Großkretar des Deutschen Guttempler-Ordens, Lehrer Theo Gläb, an den im Tempel der Wärlingen-Wilhelmshavens. Der Inhalt des Vortragabendens war sehr gut. Der Vortragende ging davon aus, daß die Frage: „Alkoholnot — was geht dich's an?“ in der Gegenwart nicht von einzelnen, sondern von der Gemeinschaft des Volkes behandelt werden müsse. Das deutsche Volk verzehre Jahr für Jahr fünf Milliarden Reichsmark an gegetenem Prozent seines gesamten Einkommens. Für diese ungeheure Summe kaufe unter Volk sich Not und Elend. Dann berieferte Redner aus seiner Erfahrung allerlei Beispiele in Strafanstalten, Irrenhäusern und Heilanstalten für Alkoholtränke. An einzelnen Beispielen wurde die rüchsisolste Werberarbeit des Alkoholkapitals dargestellt. Was geht nur die Alkoholnot den einzelnen an? fragte der Großkretar weiter, um die Frage dahingehend gleich damit zu beantworten, daß die Solidarität lehre, daß der einzelne Verantwortung trage für die Gesamtheit. Die riesigen Alkoholausgaben und die daraus sich ergebende fürchterliche Not zwingen den einzelnen unbedingt zur Stellungnahme. Der Guttemplerorden habe auf der Grundlage der Bruderschaft den Weg geseht, der die Not teile. Es werde zunächst wählige Entschlossenheit gefordert von allen bereuungenen Getränken als Bier, Wein, Branntwein usw. In der Ansprache geisterte Herr Uebel-Bremen die struppellose und wissenschaftliche „Aufklärungsarbeit“ des Bräupatials. In seinem Schlußwort behandelte Herr Gläb die Zusammenhänge zwischen Alkohol und Unfällen sowie die verheerende Bedeutung der Trunksünden. Vorharter Beifall folgte den interessanten und beherzigenswerten Ausführungen. Herr Eiben dankte dem Redner im Auftrag der jadedahligen Alkoholgegner für den interessanten Vortrag.

Aus dem 5. Wilhelmshavener Bürgerverein. Aus dem Bericht: Die Monatsversammlung des Bürgervereins im fünften Bezirk, welche am Mittwoch im „Sof von Oldenburg“ stattfand, war ausserordentlich lebhaft. Der Vorsitzende, abgesehen von verstorbenen Mitgliedern Schloffermeister Tiaris. Die Verammlungsnehmer erörtern den Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen. Neuaufgenommen wurden zwei Damen und drei Herren. Die nächste Besessens-

heit des Kinderpielesplatzes in der Admiral-Kant-Strasse kam zur Erörterung. Klage gefaßt wurde auch über die Verbreitung unangenehmer Gerüche der Granatbäume bei sich und lärmenden Kindern. Auf die Anfrage eines Mitgliedes, wie weit die Anwesenheit der Stadt mit der in Konfuzus angelegten Wilhelmshavener Schiffsverlei betr. des Erlaßes baus „Danagat“ abgeben lie, bei der die Stadt einen großen Verlust hätte, konnte eine Antwort durch Schulrat Meinede erteilt werden. Genio wurde eine Anfrage betr. der hohen Tarifpreise der Gas- und Elektrizitätswerte beantwortet. Hierauf hieß Herr Bonte einen sehr interessanten Vortrag über Fernleitboote und deren Verwendung im letzten Weltkrieg. In der Novemberberammluna wird Schulrat Meinede einen Vortrag über die finanzielle Lage der Stadt Wilhelmshaven halten.

Stiftungsfeier der freien Turnerschaft. Am Sonnabend, dem 1. November, abends 8 Uhr, beginnt im „Friedrichshof“ das Stiftungsfest der freien Turnerschaft Kützingen. Das Programm zeigt turnerische Aufstellungen, Zugestänge, Sprech- und Bewegungssport und Ball.

Varel.

Die Verluste der Bezugsgeossenschaft Diekmannshausen. Die landwirtschaftliche Bezugsgeossenschaft Diekmannshausen hat in den letzten Jahren einen Gesamtverlust von 68 000 RM. zu verzeichnen. In der letzten Versammlung ist jetzt die Regelung der Deckung dieses Verlustes erfolgt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich bereit erklärt, 10 000 RM. zu übernehmen. Die restliche Summe wird als Geschaftsanteil auf die Geosossen umgelegt, wobei Vorstand und Aufsichtsrat wiederum mit ihrem Anteil einbezahlt werden. Die Gläubigerliste wurde am 1. November in Varel veröffentlicht. Am 1. November 1929 ist die Gläubigerliste veröffentlicht. Am 1. November 1929 ist die Gläubigerliste veröffentlicht. Am 1. November 1929 ist die Gläubigerliste veröffentlicht.

Strahlenperre. Die Chaussee Varel-Badhorn ist wegen einer Strahlenperre vom Bahnübergang hinter der Moleerei bis zum Ort Badhorn gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Kranenpark.

Gaßkonzert in der „Deutschen Eiche“. Durch Vermittlung des Volksschulrats Varel waren am Sonnabend die Sänger und Sänginnen des Varel-Vereins zum Festkonzert in der „Deutschen Eiche“ gekommen, um auch hier einmal zu zeigen, was ein gut geleiteter Chor der Arbeiter-Sängerbewegung leisten kann. Alle Besucher waren von den Darbietungen höchst bezaubert und es wäre zu hoffen, wenn wir den Varel-Volksschulrat noch häufiger in Varel zu hören bekommen. Der Schluß des Abends bildete ein gemüthliches Tanzfranzögen.

Landgemeinde Varel. Nach dem Ende der Reichstagswahl wollen die Nationalsozialisten in der Landgemeinde Varel die Mehrheit im Gemeinderat erobern. Eine Partei, die sich aus Arbeiterparteien nennt, hat sich darum mit den Großbauern zusammengeschlossen, deren bisherige Vertreter im Gemeinderat bei allen Bestimmungen über Stimmzettelnahmen für Erwerblose einen ablehnenden Standpunkt einnahmen. Wenn es aber geht, für die Landwirtschaft was zu tun, waren sie es, die die Arme bis zur Decke freudeten. Jeder Arbeiter, der bei der Reichstagswahl den Nationalsozialisten noch seine Stimme gegeben hat, wird jetzt einholen, daß diese nicht in der Lage sind, im Gemeinderat Arbeit zu machen. Hierzu ist nur die Sozialdemokratie berufen. Alle Gemeindeglieder werden schon jetzt ermahnt, die in nächster Zeit stattfindenden Verammlungen dieser Partei zu besuchen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Wiederaufbau der Oldenburgerischen Spargasse.

In Vredfa fand gestern der diesjährige Verbandstag des Oldenburgerischen Spargassenverbandes statt. In diesen Tagen ergriffen der Ausweis über den Stand der Spargassen Ende September, der für den Freitag Oldenburg einen Zuwachs der Spargelagen um etwa 6000 000 RM. seit Ende August auf rund 64 Millionen anzeigt. Das Antieigen im Landbestell Oldenburg betrug allein rund 480 000 RM. auf rund 50 500 000 RM. im Landbestell. Eines wurden bei einer Vermehrung um rund 110 000 Reichsmark 7 360 000 RM. erreicht, in Virensfeld nahmen die Einlagen um etwa 8000 RM. aus und liehen auf 614 Millionen. Im Zusammenhang mit dem Spargelentag ist es interessant, kurz auf die Entwicklung der Spargelagen in Oldenburg seit der Vorkriegszeit bis heute einzugehen. Im letzten Vorkriegsjahr betrugen die Spargelagen im Lande Oldenburg rund 68 Millionen. Ueber Krieg und Inflation hinweg retteten sich nur 0,4 Prozent dieser Summe, nämlich 180 000 RM. Die Inflationsjahre trachten jedoch einen schellen Wiederaufstieg bis zu dem oben genannten Stand von rund 64 Millionen, lo daß heute die Summe des Vorkriegsstandes in Oldenburg überschritten ist, während die Spargelagen im Reich nur gut 50 Prozent des Vorkriegsstandes, 10 Milliarden gegenüber 19 Milliarden betragen. Wir beobachten die Entwicklung der Spargelagen des Reiches und des Mittelstandes und das Gemerbe ist, zeigt die Tatsache, daß über 60 Prozent der Gesamtvermögen auf das Kleinvermögen entfällt, auf Kredite bis 10 000 RM. 1929 waren etwa zehn Prozent der Spargelagen in langfristigen Kommunalanleihen in Oldenburg angelegt, in Hypotheken rund etwa 42 Prozent. Der Rest in kurzfristigen Krediten. Infolge von Spargelagen in Wertpapieren ist in Oldenburg kaum zu verzeichnen im Gegensatz zum Reich.



Aus aller Welt.

Noch keine Ernennung Grafkittis.

Von zünftiger preussischer Seite wird die Meldung...

Beurteilter Rechtsanwalt.

Vom Großen Schöffengericht Berlin-Charlottenburg wurde Rechtsanwalt Dr. Weitz...

Militärrevolte in Rio de Janeiro.

Wie man aus Pernambuco meldet, befragt ein dort vorliegender Ausspruch aus Rio de Janeiro...

Eltern gegen Lehrer.

(Berliner Bericht.) In der 16. Gemeindefchule spielte sich eine aufregende Szene ab...

Eine Leiche zwei!

Eine seltsame Geschichte hat in Marzelle von neuem den Namen des amerikanischen Romanen...

1500 Meter hoher Turm?

Auf einem Kontrakt der amerikanischen Stahl-Kompanie erklärte Ingenieur Gilbert D. Hill...

Ueber die Grenz: gestohlen - verhaftet.

Die Landwirtin Frau Kuschinski aus Altdorf in Westpreußen war an die Grenze nach Niederpreußen gekommen...

Das Rätsel um Christoph Columbus.

Auf der Schulbank haben wir einmal gelernt, daß Amerika von Christoph Columbus am 12. Oktober 1492...

Als Direktor der National-Bibliothek von Lima in Peru hatte Don Luis Allos genügend Gelegenheit...

Mädchen in der Fürsorge.

Das Erlebnis einer jungen Berlinerin. Das große Abenteuer der Lissi Klemenz.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Klopfende Wände

Aber Frau Knöppler war jetzt viel freudiger zu mir.

Als ich kurze Zeit in meiner Zelle war, kam sie zu mir herein und sagte...

Barum hast du mir denn nicht gleich gesagt, daß du krank bist? fragte sie.

Ich mag nicht essen, sagte ich müde.

Allo in's Bett!

Ich wunderte mich, daß sie mich mit demselben Nachdruck...

Da schimpfte sie: „Erit beschwären Sie sich, weil Sie nicht ins Bett gehen..."

Ich dachte: sie verstehen mich nicht, sie können mich nicht verstehen...

Die blonde Wärterin kam, um nach mir zu sehen.

„Die macht doch mit uns gerade, was sie will!“

Frau Stord jagte sie befehle: „Ein schwerer Fall,“ hörte ich sie flüstern...

Frau Knöppler nickte mit dem Kopf und sagte laut:

„Die Wände sag ein Fieberthermometer her vor und legte es mir unter den Arm.“

„Weiben Sie ganz ruhig liegen, und sie trat wieder zu der andern und unterhielt sich mit ihr.“

„Wenn wir mit allen so viel Arbeit hätten!“ hörte ich Frau Knöppler sagen.

Sie sprachen noch einige Zeit miteinander, ohne daß ich etwas verstehen konnte...

Nachdem die vorgeschriebenen Minuten verstrichen waren...

Sie warf einen Blick darauf, dann trat sie zwei Schritte zurück...

Kuschinski so krank, daß sie zu einem Arzt gehen mußte...

Rästel um die Säuglingsleiche.

Auf dem Bahnhof der polnischen Stadt Kosiuchna fand ein Bahnbeamter die Leiche eines neugeborenen Kindes...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

Es ist nicht das erstemal, daß die Identität des Christoph Columbus angezweifelt worden ist...

Als in Seide (Hoffstein) dieser Tage ein junges Paar zur Trauung schreiten wollte...

„Siebenunddreißig acht... na, das ist ja noch transportfähig.“

„Allo!“ machte Frau Stord.

„Allo wirklich etwas Fieber, dachte ich, ich baute mich ja auch so sehr aufgeregt.“

Die Gegenstände ängstigten mich, jetzt sah ich wieder etwas Neues, Schreckliches nahen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

Nach ihren Aufzeichnungen und den amtlichen Dokumenten bearbeitet von Dr. Walter Medauer.

Als ich an den anderen Tellen vorbeiging, merkte ich, daß einige offen fanden.

„Allo!“ machte Frau Stord.

„Allo wirklich etwas Fieber, dachte ich, ich baute mich ja auch so sehr aufgeregt.“

Die Gegenstände ängstigten mich, jetzt sah ich wieder etwas Neues, Schreckliches nahen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.

„Allo werde ich hinkommen?“ dachte ich bestommen.



## Wettturnen oder Sporttreibe?

Es kommt wieder die Zeit der Werberführungen. Schon in den letzten Jahren hat sich die Kritik eingeleitet, und Zweifel angekommen, ob die bisherige Art der Wettturnen noch der heutigen Zeit entspricht, ob es nicht angebrachter und angreifbarer sei, sich dem Tempo der Zeit anzupassen, anstatt einfach Wettturnen auf die Bühne zu stellen.

Die ersten Männer hatten es schwer, Anhänger für ihre Ideen zu gewinnen, heute aber öffnet die Arbeiterportprelle ihre Reihen bereitwillig solchen Anregungen. Man hat also eingesehen, daß die bisherige Art der Wettturnen keine oder nicht genügende Werberkraft besitzt.

Es hilft alles nichts, mit einem Anleihenreiben von sportlichen Vorführungen ist der Zuschauer nicht mehr zu gewinnen. Das Zeitalter des Tonfilms, des Radios erfordert Vorführungen, die etwas vom Tempo der Zeit wegzuphlen lassen. Es ist erlaublich, wie wenig sich im allgemeinen die Wettturner für das Programm um die gelagte Literatur des Sports kümmern. Köhler, Ringelmann und die anderen sind unbekannte Größen. Wie wenig wird daran gedacht, daß in der Bundesstraße in Leipzig Werbefilme lauern, daß es Gedichte und Prosa über den Sport gibt, laienliche und begeisterte. Daß im einzelnen Wert oder nicht weit davon Menschen sind, die sich vorzüglich für eine sportliche Parodie eignen.

Allerdings: die Sporttreibe verlangt Tempo, Witz und Aufmerksamkeit. Diesen Grundregeln müssen moderne Werberführungen angeschlossen werden. Es ist möglich, daß die Sporttreibe selbst nicht in der Lage sind, ihnen gerecht zu werden, sie im Programm zu verwerten. Die Sportbewegung ist aber ein Glied der allgemeinen Kulturbewegung und darf hier keine Kräfte sein lassen, die einseitig werden können. Es kann uns nichts an der Sache Empfindlichkeit anzuheben getrieben wird, wenn ein Gelunnsverband, oder Nichtvereinsangehöriger, sich „einmisch“t, dem ist nicht zu helfen. Höchstens zu sagen, daß die Bewegung nicht wegen seiner Eingetretenseit geschädigt zu werden braucht. Arbeiterportbewegung ist nicht Selbstzweck. Außerdem ist es nützlich, nicht nur die Förderung nach Solidarität zu erheben, sondern mit der Gemeinheitsarbeit im eigenen Kreis zu beginnen.

In der Arbeiterjugend hat der Rhythmus, das Tempo schon längst Steifheit und Erstarrung überunden. Parieveranstaltungen werden schon längst nicht mehr im alten Sinn aufgezogen. Überall herrscht Bewegung, wird das Neue aufgenommen. Warum soll der Arbeiterport nicht auch diese neuen Wege beschreiten? Es wäre ein Fehler, die Arbeiterportbewegung, wenn die im Sport liegenden Möglichkeiten des Rhythmus und des Tempos nicht ausgenutzt würden. Was die Umstellung schwer fallen, sie muß vorangetrieben oder zum mindestens versucht werden. Schwerfälligkeit einzelner darf nicht die Bewegung benachteiligen. Werbeturnen oder Sporttreibe? Eine literarische und sportliche Neuzeit mit wachsendem Tempo.

## Die letzten Sportkämpfe.

### Rugbyball.

**Einigkeit 1 — Schaar 1 3:3 (2:3).** Beide Mannschaften traten in herrlicher Aufstellung an. Bei Schaar lag man einen neuen Verteidiger, welcher sich tapfer schlug. Im Sturm wirkte der frühere Vorkämpfer wieder mit, außerdem war eine notwendige Umstellung vorgenommen, welche sich auch gut bewährte. Neufertig schloß letzte das Spiel ein. Schaar fand sich sofort und leitete infanterie Angriffe ein, welche bald durch einen Erfolg gekrönt wurden. Einen vom Mittelfeld sehr geschlossenen Ball mußte der Torwart abfangen. Doch lange war dieser Vorrichtung nicht zu halten, denn Offensivkraft konnte die gegnerische Hintermannschaft auch bald bezwingen. Dann setzt Schaar über Dampf auf und konnte das Resultat auf 3:1 schreiben. Kurz vor der Pause konnte Einigkeit noch ein Tor holen. War das Spiel nicht dahin noch fast durchgeführt, so wurde es durch Verschlagenen Dienerbus nach der Halbzeit beendet. Der Schiedsrichter war seinem Amt aber gewachsen und konnte das Spiel einwandfrei zu Ende führen. Einigkeit hatte im Zusammen mit einem kleinen Plus, welches Schaar durch großen Erfolg ausglich, so daß das Unentschieden dem Spielverlauf entspricht.

**Schortens 2d. — Schaar 2d. 2:0 (1:0).**  
**Heppens 2 — Schaar 2 10:1 (7:0).** Heppens war weit überlegen und gewann beliebig gegen die eifrig spielenden Schaar.  
**Heppens 1. 2d. — Germania 1. 2d. 1:0** Mit viel Fleiß und Eifer schafften die kleinen Heppens es mit dem knappen Resultat. Germanias Mannschaft schien einige Erfolge zu aufzuweisen zu haben.  
**Heppens 1. Schieds 1 0:1.** Heppens zeigt wie man Spiele verliert. Der Sturm war unfähig, Tore zu erzielen. Schieds kam kurz vor der Pause durch ein Mißverständnis zum einseitigen Tor des Tages. Heppens drängte zeitweise sehr hart, aber es wollte nicht gelingen. Schiedsbesitzer war mehrfach vom Feld begnügt, Frotten und Rauten waren seine Schützen. Der Eifer der jungen Schiedsbesitzer war lobenswert, dagegen war Heppens Sturm sehr ungenau im Fußspiel und Schuß, man ließ jeden Zusammenhang vermissen. Damit scheint Sepsus als Bewerber um die Meisterschaft auszuscheiden. Eh.

## fascistische Sportdiktatur für Deutschland.

Dr. Gellow, der kommende Sportdiktator.

Die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 14. September haben den bedrückten Herzen im bürgerlichen Turn- und Sportlager Luft. Mit dem Erlernen des Faschismus sehen Sportführer dieses Anagns die Gelegenheit kommen, die seit dem 9. November 1918 verborgenen geschleierten reaktionären Absichten zur Durchführung zu bringen. Es sei in diesem Zusammenhang nur auf die von der Deutschen Turnerschaft in den letzten Kriegsjahren gemachten Ansprüche hingewiesen, nach denen sie als Dank für ihre kriegsfördernde Tätigkeit vom Staat die Alleinberechtigung zur Vorkührung der Kreturen beanspruchte. Das erregte damals den Konfuzionsneid der übrigen bürgerlichen Sportverbände und nur der Zusammenbruch 1918 ersparte der Welt das Schauspiel eines Weltkrieges der bürgerlichen Sportvertreter vor den Reichsbehörden, um auf Grund der geleisteten Kriegunterstützung ihre Verbände ebenfalls als Kreturenverbände anerkennen zu bekommen.

Der Rat gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, stellen sich dieselben Verbände nach dem 9. November 1918 auf den Boden der gegebenen Tatsachen. Sie gelobten politische Neutralität und trugen nach außen so etwas wie Anerkennung der demokratischen Republik zur Schau. Dahinter aber glühte die Sehnsucht nach der Rückkehr jener Zeiten, in denen sie ihre Verbundenheit mit der Reaktion offen bekunden konnten. In diesebezüglichen Wünschen von Seiten bürgerlicher Turn- und Sportverbände und in mehr oder weniger verketteten Empfindungsäußerungen für den „Erneuerer des Reiches“ hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt. Der 14. September mit der Wahl von 107 Nationalsozialisten in den Reichstag ist dem Wege zur Erreichung ihrer Ziele. Sie wollen die Sportdiktatur nach dem Vorbild der italienischen Faschisten in Deutschland damit die Vernichtung der Arbeiterportverbände einführen.

Dr. Gellow, der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, hat das in einem Leitartikel im Amtsblatt seines Verbandes „Der Schwimmer“ vom 15. Oktober 1930 ganz offen geschrieben. Dort heißt es: „Die Stunde naht, in der unser Verband ein politisches Bekenntnis ablegen muß. National oder international? Deutsch oder weltbürgerlich? Eine Entscheidung dieser Frage wird uns nicht erspart bleiben. Haben wir aber Glauben an den Sieg des nationalen, deutschen Gedankens, dann ist uns wohl schon die Front, zu der wir gehören, gegeben. Was wollen wir denn machen, wenn nach einer völligen Umgestaltung unseres Staatensystems in nationalem Sinne die Regierung eines schönen Tages sagt: „Die ganze

Körperkultur des deutschen Menschen ist Aufgabe des Staates.“

Bereite dich vor; denn bereit sein ist alles! Entschieden wir uns für die nationale Front, dann gehören wir in das selbe Lager, wie die Deutsche Turnerschaft.

Die einseitige Vereinnahmung mit der Deutschen Turnerschaft, die bisher nur auf einem Freundschaftsvertrag beruht, muß weiter ausgebaut werden.

Eine fünftägige nationale Regierung in unserem Vaterland wird sich nicht mit Streitfragen zwischen Turn- und Sport befaßen. Wenn sie den Sieg erringt, wird sie alles wegschaffen, was Turnen und Sport getrennt hat und die Volksgemeinschaft mit fröhlicher Hand aufbauen. Haben wir diese Volksgemeinschaft aber dann bereits aus unserer eigenen Kraft geschaffen, dann leben und wirken wir weiter und marschieren voran.“

Am bevorstehenden 9. November sollen die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Turnerschaft wegen Bildung des nationalfaschistischen Sportbundes weitergeführt werden. Der Vorsitzende des D. S. V. schreibt in demselben Leitartikel dazu:

„Der 9. November ist schon einmal der Schicksalstag des deutschen Volkes gewesen. Zum Guten war er es nicht. Voch nach dem 9. November 1918 hat der 9. November 1930 einen Schicksalstag für den künftigen Deutschlands zum Licht werden.“

Das belagt genug. Der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes hat in seinen Ausführungen ganz eindeutig festgelegt, daß der politischen Machtübernahme im Reich durch die Nationalsozialisten und ihre Helfershelfer die faschistische Sportdiktatur und Auflösung der Arbeiterportverbände folgte! Er selbst hat sich schon jetzt auf den Boden dieser Diktatur gestellt und die Deutsche Turnerschaft als alleinigige Helferin begrüßt! Darum auch seine Aufforderung, den Deutschen Schwimmverband mit der Deutschen Turnerschaft zu vereinen. Die übrigen bürgerlichen Großverbände (Deutscher Fußballbund und Deutsche Sportföderation für Leichtathletik) sind durch einen Arbeitsgemeinschaftsvertrag mit der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Schwimmverband verbunden und haben dadurch bei der Errichtung der faschistischen Sportdiktatur nicht zu befürchten. Die kleinen bürgerlichen Verbände werden je nach ihrer nationalfaschistischen Einstellung mit in den Kreis der „Erneuerer Deutschlands“ aufgenommen werden können. Aber allem fühlt sich Dr. Gellow — ein Mann, der aus seiner reaktionären Gesinnung nie ein Hehl machte — jetzt schon als Diktator.

## Sandball.

**Germania 1 2d. — Rühringen 2 2d. 6:0.**  
**Germania 2 2d. — Rühringen 1 2d. 0:11.**  
**Germania 2 — Rühringen 2 0:0.** Mit Anlauf für Germania entwickelt sich gleich ein flottes Feldspiel. Beide Tore kommen des öfteren in Gefahr, aber die Hüter sind auf ihrem Posten und lassen keinen Erfolg zu. Nach Halbzeit wird ein hartes Tempo, wie es selten bei B-Mannschaften vorkommt. Die letzte Viertelstunde gehörte den Germanen, welche aber zu keinem Erfolge kommen konnten, weil Rühringen sich zu sehr auf Verteidigung legte.

**Neuengroden 1 — Marienfel 1 0:3.** Gleich zu Anfang entwickelte sich ein lebhaftes Spiel. Nach 20 Minuten Spielbauer fiel das erste Tor für Marienfel. Mit 1:0 geht es in die Pause. Nach Halbzeit das selbe Spiel. Die jungen Neugrodenener wehren sich tapfer können aber nicht verhindern, daß die Marienfelder, im Spiel erfahrener, das Torverhältnis auf 3:0 erhöhen. Bei den Neuengrodenen fest noch das Zusammenfallen. Deshalb wurden auch mehrere Torgelegenheiten verpaßt.

## Kommender Sport.

**Sandballserie.** Am Sonntag, dem 2. November, spielen um 10.30 Uhr: Marienfel 1 gegen Rühringen 1 2d., Schieds. Germania 1. W. H. Marienfel. In 11 Uhr: Germania 3 gegen Rühringen 2. Schieds. Marienfel; 11 Uhr: Germania 1 gegen Germania 2 2d., Schieds. Neuengroden; 2 Uhr: Germania 2 gegen Neuengroden 1. Schieds. Schaar; 3 Uhr: Germania 1 gegen Rühringen 1, Schieds. Heppens, W. H. Germania.

## Aus den Kartellen.

**Achtung, Theater!** Allen angeschlossenen Vereinen ist Kenntnis, daß die Karten für die freie Volkshöhe jetzt zu haben sind. Es ist zweckmäßig, daß die Funktionäre die Interessierten sammeln und die Karten beim Generalsekretariat, Gemeinheitsstraße 29, oder im Vorzimmer des Sekretariats, Gemeinheitsstraße, Freitag von 6 bis 7 Uhr in Empfang nehmen. Geheißt wird am 2. November „Die heilige Flamme“, Schauspiel in 3 Akten von William Mangham. Die Karten kosten 1 RM.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund.

**Bezirksfußballauschuss.** Der Verein Einigkeit-Verien sucht hier einen Gegner. Meld. w. folgt an den Bezirk.

Zeit. Wir gedenken der auf dem Schlachtfeld der Arbeit gefallenen Brüder in Absdorf. „Fällt eine Eiche, scheint sie nur Leide, Leben wird künftens Laub. Bei uns heißt es: Brüder, das Banner der Schwärze den Kranz — Kampf ist uns Tanz.“ Um in diesem Kampf zu siegen, muß der Körper gesundhalten werden. Die Frauen- und Männerabteilung der freien Wasserportvereinigungen „Jade“ führten im großen Saale mehrerzügiger Gymnastik vor. Welche Anmut und künstlerisches Empfinden lag in den Tanzvorführungen der Mädchenabteilung. Der reiche Beifall forderte die Wiederholung des Festschlusses. Die Kampfabteilung zeigte, wie es im Lagerleben nach großer Witterungsänderung aussieht. Ganz am liebsten kam, auch wenn er Schweißnasser geworden ist. Die Musikstücke: „Die Internationale“, „Wenn wir schreiten Sei an Seit“, die Duvertüre zur Oper „Maurer und Schloßer“, die Kaiser „Lieber den Wellen“ von Polos und „An der schönen blauen Donau“ von F. Strauß, der Marsch „Freundschaften“ von Blaudunum umrahmt der freie Wasserportvereinigungen „Jade“ zeigten in der Veranda des Westerbollungsbaues eine Ausstellung ihres Sportmaterials. Fußballboote und Jelte, Bootszugmaschinen und viele schöne Fotos von Witterungsänderungen wurden gezeigt. Dieser Werbung würden wir im Interesse des Kampfsport guten Erfolg, wenn das Programm der Vereinnahmung, die Beschlüsse und Gläuberspiele brachten Heberleistungen in Fülle. Der kurze Fußball am Sonntags wurde mit Rücksicht auf die Trauerfeier in Bremen am Sonntag abend fortgesetzt und erlebten wohl alle Fußballer recht schöne Stunden.

## Arbeiter-Athleten-Bund.

**Jülicher Arbeiter-Vormittelschaften.** Von den 30 Bewerbern um die Meisterschaften des Kantons Jülich gingen als Sieger hervor: im Panikgewicht: Hepper, im Schwergewicht: Deris; Leichtgewicht: Knopel, Sporing Jülich; Leichtgewicht: Hösel, Sporing Jülich; Mittelgewicht: Lehmann, Athletklub Jülich; Mittelgewicht: See, Sporing Jülich; Halb-schwergewicht: Traudler, Athletklub Jülich; Schwergewicht: Mariello, Athletklub Jülich. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Reanodentkampf der beiden letztgenannten Bewerber um die Schwere Meisterschaft im Mittelgewicht: Hülsmann, Sporing Jülich und Rühl, Athletklub Jülich. Der Schweizer Meister Hülsmann feigte in der fünften Runde durch Aufgeben seines Gegners.

## Allgemeine Rundschau.

Die Spiele der deutschen Länderfußballmannschaft. Die Länderfußballmannschaft des deutschen Reiches hat am Sportbundes ihre dreißigjährigen Spiele beendet und mit elf Spielen in Deutschland und sechs im Ausland im Verhältnis zu den anderen Jahren eine Höchstzahl erreicht. 1924 waren es insgesamt zwei, 1925 fünf, 1926 vier, 1927 acht, 1928 neun und 1929 elf Spiele. In diesem Jahr wurden vier Spiele gewonnen, vier verloren und vier unentschieden ausgetragen. Wie die Einzelergebnisse zeigen, hatten auch die Gegner gute Kräfte ins Feld. Deutschland-Österreich 4:5, 1:1, 2:2; Deutschland-Belgien 4:4; Deutschland-Tschechoslowakei (deutschdeutscher Verband) 4:2:0:3; Deutschland-Finnland 3:4; Deutschland-Deitland 3:1; Deutschland-England 3:1, 2:3, 6:5, 4:4; Deutschland-Finnland 3:1, 1:2, 4:0, 4:0; Deutschland-Norwegen 6:2. Neue Gegner waren Lettland, Estland und Norwegen. Die Norweger hinterließen im Spiel einen weit besseren Eindruck als durch das Torergebnis zum Ausdruck kommt. Die besten Torerzieher der deutschen Mannschaft sind nicht daran zurückzuführen, daß in ihr immer wieder dieselben Spieler mitwirkten. Im Gegenteil! Die Erfolge sind ein Beweis für die allgemeine gute Spielstärke der Gesamtbewegung, denn zu den 17 Spielen wurden aus 13 Kreisen und 31 Bezirken Kräfte herangezogen. Für das Jahr 1931 liegt das zweite Verzeichnis der Spiele im Wort. Es werden zu dem die freizeittätige Vertretung einlinden werden soll.

## Derinskalender.

**W. Germania (Fußballabteilung).** Dienstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr: Spielerecksammlung. Ergeben sämtlicher Spieler ist unbedingt erforderlich.  
**Freier Turn- und Sportverein Wilhelmshaven.** Donnerstag, 30. Oktober, abends 7 Uhr: Vorstandssitzung; anschließend 8 Uhr: Mitgliederversammlung im „Westphalengarten“.  
**Freie Turnerschaft Rühringen.** Generalsprobe zum Stiftungsfest am Dienstag um 7 Uhr für Turner und Turnerinnen im „Friedrichshof“. Pünktliches Erscheinen erwartet.  
**Der Turnwart**  
**Arb.-Turnverein Germania e. V.** Heute Montag, dem 27. Oktober, abends 8 Uhr: Vorstand- und Zeitkontrollierung im Vereinslokal.  
**W. H. e. V. Heppens.** Donnerstag, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr: Zusammenkunft aller Vereinsfunktionäre im Vereinslokal.  
**Freie Kraftsportvereinigungen.** Am Freitag, dem 7. November, nach Schluß der Lebnungsstunde: Versammlung im Vereinslokal „Bürgerhalle“, Gemeinheitsstraße 35.  
**Freie Turnerschaft Neuengroden.** Als 1. November sind sämtliche Anführer an den Verein an W. H. e. V. Wilhelmshaven, Fortifikationsstraße 91, zu richten.  
Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Hermann Wergshäulen Rühringen.







# ~ Bilder vom Tage ~

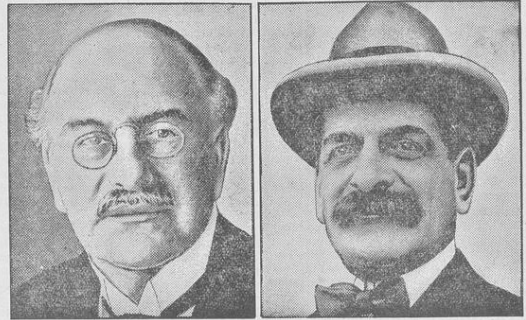
Wechsel in der Landbundführung.



Graf v. Kaliterny wurde vom Bundesvorsitzenden des Reichslandbundes an Stelle Schieles zum vorführenden Präsidenten gewählt.

Karl Hepp, der neu gewählte Präsident des Reichslandbundes, ist von seinem Posten nach der Wahl Kaliternys zurückgetreten.

Die Zionisten protestieren gegen England.

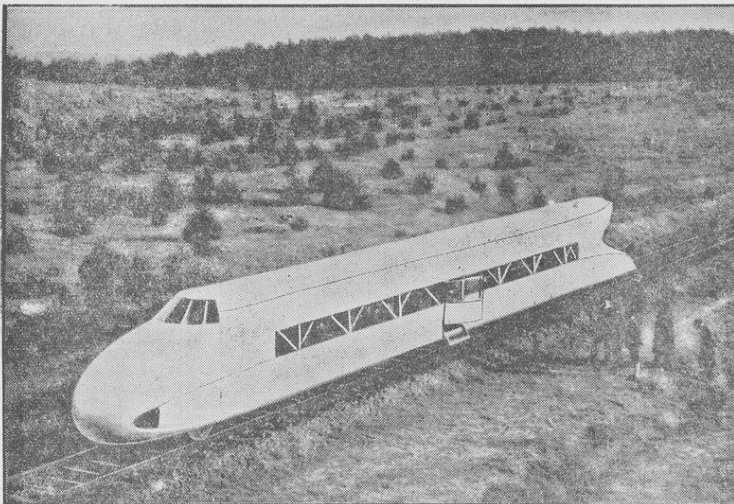


Lord Melchett, der englische Chemiefürst,

Felix Warburg, der amerikanische Bankier,

haben ihre Ämter im Vorstand der „Newish Agency“ niedergelegt, um gegen die neue englische Politik in Palästina, die den Fortbestand des Zionismus in Frage stellt, zu protestieren.

Vor der Aufstellung des Zille-Grabmals.



Auf der Reichsbahnstrecke Celle-Hannover wurde der hier abgebildete Liedwagen ausprobiert, der ein Mittelglied zwischen Zeppelin und Rennwagen darstellt. Er erstellte 150 km Stundengeschwindigkeit. Auf einer längeren Versuchsstrecke würde er es auf 250 km bringen.



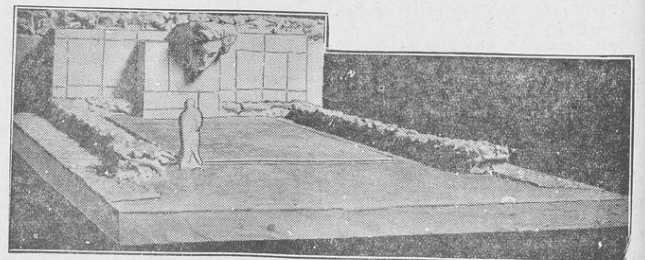
Das Berliner Grabmal für Heinrich Zille von Bildhauer Prof. Kraus. — In den nächsten Tagen wird das Grabmal für Heinrich Zille, dem Zeichner des proletarischen Berlins, feierlich aufgestellt werden.

Richard Strauß in Paris.



Richard Strauß (links) im Gespräch mit dem Direktor des Theatre des Champs Elysees) Richard Strauß ist in Paris eingetroffen, um im Theatre des Champs Elysees verschiedene seiner Opern selbst zu dirigieren.

Ein Gustav-Mahler-Denkmal in Wien.



(Das Modell nach dem Entwurf von B. Behrens und A. Harnak.) — In Wien, wo Gustav Mahler vor 70 Jahren geboren wurde, wird demnächst ein Denkmal für den verstorbenen Komponisten errichtet werden.

### Jahresabschluss Umchau.

**Genossenschaftstagung in Wilhelmshaven.**  
Die Unterverbände Oldenburg und Ostfriesland im Niedersächsischen Genossenschaftsverband hielten, wie man uns berichtet, am Sonnabend in Wilhelmshaven eine Nachkonferenz ab, an der etwa 60 Vorstande- und Aufsichtsratsmitglieder teilnahmen. Der Vorstandsdirektor Schinkel, Hannover, erkrankte den allgemeinen Bericht. Er schilderte die wirtschaftliche Lage, berührte die Arbeitslosenfrage und die Wirkung der letzten Wahlen. Die Beziehungen der Interessenten sind ungetrübt worden durch die Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes um 1 Prozent. Die Lage des Sandwerfts ist sehr unangenehm. Es muß verlangt werden, die Baulastigkeit zu beheben. Eine lebhaftere Ansprache ist sich an. Verbandsvorstand Dr. Behnen, Hannover, sprach anschließend über die Körperschaftsteuer. Es wurde im einzelnen näher erläutert, wann eine Körperschaftsteuerpflicht bei den Genossenschaften eintritt. Sodann sprach Vorstandsdirektor Schinkel, Wilhelmshaven, über genossenschaftliche Erfahrungen. Er erwähnte die auf dem Deutschen Genossenschaftstag in Hamburg gefassten Beschlüsse über den weiteren Ausbau der Verbandsergebnisse und schloß die Aufgaben bei der Revision des Aufwands. Die Genossenschaften müßten nach kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden. Das Warenlager muß bei den Waren-genossenschaften im richtigen Verhältnis zum Umsatz stehen. Die Abrechnungen müßten gering gehalten werden. Bei den Kreditgenossenschaften ist auf ordnungsmäßige Sicherstellung der Kredite zu halten. Die Art der Sicherstellung und die Bewertung der Grundstücke wurde behandelt, ebenso die Kreditüberwachung. Weiter wurde der Aufbau der Bilanz, die Betriebsorganisation, Statistik und Unfallversicherung behandelt. Die Teilnehmer zeigten sich über den Verlauf der Tagung sehr befriedigt.

Seit heute abends ist der hiesige Metallarbeiterverband veranlaßt, heute abends 7 Uhr, für seine jugendlichen Mitglieder im Saale des Gemeindefaßhauses einen Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema: „Ford, seine Ideen und Arbeitsmethoden“. Der Eintritt ist frei. Die älteren Mitglieder können ebenfalls an der Veranstaltung teilnehmen. Unentschuldig weilt der Verband schon hier, daß am Freitag eine Mitgliederversammlung im „Verfahrsheischaus“ stattfindet. Alle nachgelassenen Vereinigungen werden erlucht, auf dieselbe Rücksicht zu nehmen.

Die Glodenweise bei der katholischen Garnisonkirche. Welter vormittag fand die Einweihung der beiden neuen Gloden der katholischen Marine-Garnisonkirche in Wilhelmshaven statt. Kurz vor zehn Uhr wurden die Gloden mit einem beträchtlichen Rollwagen, von vier kräftigen Pferden gezogen, vor die Kirche gebracht. Darauf folgten der Marinekaplan Dr. Winkler, mit einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung der Kirchengloden, die Weishe. Die große Glode ist die Totenglocke (Kriegsgedenkglocke). Sie trägt eine lateinische Inschrift, die überliefert lautet: „Gedenket des Todes, Christ die Kriegesgloden“. Sie ist auf den Namen „Petrus“ geweiht. Die kleinere Glode ist auf den Namen „Johannes der Täufer“ geweiht und trägt eine lateinische Inschrift, die überliefert lautet: „Ich bin die Stimme des Fernen in der Wüste“. Bereitete den Weg des Herrn.“ — Heute morgen wurde mit dem Einbringen der Gloden, die bei der während des Krieges allen verstorbenen Seemilitärsoldaten ihren Platz erhalten, noch vier Kränze auf den Grabsteinen ein paar Stunden feierlich, bis die Feinde der Gloden, die zuerst hinaufgenommen wurde, in der Definition oben im Turm verpackt. Es war das für diese Arbeiter gewiß keine leichte Arbeit, denn sie waren genötigt, des älteren eine Erholungsruhe eintragen zu lassen. Die größere Glode dürfte ihnen erheblich mehr Anstrengung gemacht haben. Nach 10.30 Uhr hatte die kleine Glode oben im Turm festen Boden unter sich und wurde danach leicht aufgehängt. Das Aufwinden der Gloden hatte eine Anzahl Zuschauer herangezogen, die diese Arbeit verfolgten. — Am nächsten Sonntag vormittag sollen die Gloden zum ersten Male läuten.

Einbrüche in Wärdern. In der vergangenen Nacht wurde in drei Wärdern auf dem Gelände bei der Wärderrückbahn in Wärdern eingebrochen. Die Täter durchdrangen die Schließ- und getrimmerten die Fensterhebel. Ihren Diebstahl war Wärdern und weniger wertvolle Kleinigkeiten in die Hände.

Das Fest der Arbeiterwohlfahrt in Schar. Wie alljährlich so waren auch in diesem Jahr die Besucher des Festes der Arbeiterwohlfahrt sehr zahlreich erschienen. Die Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt hatten wieder alles aufgebogen, um ihren Gästen das Fest so angenehm wie möglich zu gestalten. 1 Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterpartei erschienen den Gästen mit zwei Liedern zur Laute, denen einige Musikstücke folgten. Gen. Zimmermann begrüßte im Namen der Arbeiterwohlfahrt die wirkende und Gäste und wies unter anderem auf die stattfindende Verlobung hin, um den zahlreichen Spendern für die der Arbeiterwohlfahrt übermittelten Gewinne zu danken. Die Mitglieder der Theatergruppe des Reichsbankers Schwarz-Rot-Gold lösten mit einer Aufführung wahrer Lachsalen aus. e Gäste folgten nicht mit Beifall. Nach Schluß dieses Teiles des Programms folgte der Tanz. Dieser hielt die Besucher bis zum frühen Morgen fest. Jeder zog frohen Gemütes, mancher beglückt mit einem schönen Gewinn nach Hause, um noch lange der angenehmen Stunden des Herbstfestes der Arbeiterwohlfahrt in Schar zu gedenken.

### Aus dem adelschifflichen Sport.

**Sandballspiel Jungbanner Oldenburg 1 gegen Wilhelmshaven 1.** Ein gutes Zeugnis von der sportlichen Ausbildung der Reichsbanner-Jugend legte ein Sandballspiel der Schützentruppen Oldenburg gegen Rüsting-Wilhelmshaven gestern auf dem Sportplatz in Oldenburg ab. Beide erste Mannschaften sind sich schon einmal in Oldenburg gegenüber, wo die Wilhelmshavener die Gegner in knapp schlugen konnten. Am gestrigen Sonntag gollten die hiesigen Schützentruppen einen glänzenden Sieg. Mit einem Resultat von 7:1 konnten die Wilhelmshavener den Erfolg für sich buchen. Die Mannschaften traten vollständig an. Oldenburg zeigte von vornherein eine hervorragende Überlegenheit, die sich indes auf dem Spielverlauf keineswegs auswirkte. Unangenehm brach der prächtige adelschiffliche Sturm, der ein fabelhaftes Zusammenpiel zeigte, vor das Oldenburger Tor. Schon drei Minuten nach Anpfiff kante hier der erste Treffer durch die Oldenburger Torhüter. Der Erfolg der Wilhelmshavener lag fern. Der Erfolg konnte Oldenburg ein Eigentor entgegen. Der Spielverlauf änderte sich auch nach der Halbzeit nicht, trotzdem die Oldenburger eine Umstellung vorgenommen hatten. Ihnen mangelte offensichtlich das einheitsliche Zusammenpiel. Auch maß mit größerer Ruhe gearbeitet werden. Der Erfolg der Oldenburger war der Reichsbanner-Schwarz vermarktete sein schweres Amt durch ununterbrochen.

Der Wilhelmshavener Sportverein hatte auf eigenem Plage Spiel und Sport Emben zum Gegner. Bei WSB, war ununterbrochen dermaßen nicht die volle Mannschaft zur Stelle. Emben, stets schnell am Ball, machte dem WSB, schwer zu schaffen. Nach einigen Ecken hatte der WSB-Torwart vorzeitig sein Tor verlassen, als Emben Tor 1 einbüßte. Wieder Ecken für WSB, welcher sich nicht fand und Torlegenheiten verpasste. Ein leeres Emben-Tor sah keinen WSB-Ball. Kritische Momente für WSB, als Emben immer wieder durchbrach. Von Halblinks fiel Tor 2 für Emben! Für den WSB, ist es gerade nicht richtig aus. Gedulde haben. Erst nach der 8. Ede für WSB, fiel Tor 1 für WSB. Drei Minuten später erfolgte der Ausgleich. Ein wunderbares Tor im Fallen geschossen. Emben hielt das Tempo des WSB, nun nicht mehr ganz aus, eroberte aber doch noch eine Ede. Die „Entscheidung“ des Spiels und der vielen, vielen Zuschauer kam erst, als WSB, das dritte Tor aufholte und führte. Nach acht Minuten Emben verließ, den nachmaligen Ausgleich zu erkämpfen, jedoch Tor 4 besetzte die Sieges-taste des Gegners. Wegen „Hand im Straßraum“ kam WSB, noch zu einem Elfmeter, welcher idar sah. Tor 5! Der Anpfiff be-machte die Gäste vor dem Spiel fallen in der Hand, als nach Halbzeit eine glückliche Umstellung der Mannschaft erfolgte. Mit 12 Punkten führt WSB, weiter die Spitze der Tabelle.

Der WSB, Frisia traf sich ebenfalls auf eigenem Plage mit dem Sportverein Oldenburg. Oldenburg stellte wieder eine junge Mannschaft. Frisia hatte Ersatz einstellen müssen. Wie es der Zufall wollte, mußte nach 20 Minuten Strafraum eine etwas harmlose Spielweise im Strafraum beobachtet werden mit einem Elfmeter für WSB, Oldenburg. Oldenburg ist prompt ein. Also 1:0 für Oldenburg!

burg! Bis Halbzeit wurden auf keiner Seite Erfolge gesiegt. 1:0, war also nicht viel aufzuholen für Frisia. Aber leider verließ die zweite Spielhälfte völlig torlos. Trotz aller Anstrengungen blieb der verdiente Ausgleich aus. Nur dieser „eine“ Elfer war die Seite des Tages! Frisia hatte noch — leider kein Glück. Und so gingen zwei wertvolle Punkte an die „verfluchten“ Oldenburger.

W. Rüsting mußte gegen WSB, Oldenburg antreten. Alle Signale wirkten mit bei WSB. Man mußte aber doch dem WSB, Oldenburg mit 2:0 Sieg und Punkte überlassen. WSB, schloß sich ab, gegen Oldenburg, wenn man in Betracht zieht, daß WSB, zurzeit sehr stark im Kommen ist.

Der Polizeisportverein kämpfte in der Klasse gegen WSB, Rüsting. In zehn Minuten kam die Polizei zu drei Toren. Bei Halbzeit stand es 4:1 für die Polizei. Nach Halbzeit holte die Polizei mächtig auf und schloß seinen Gegner mit 8:2 nach Hause.

Sportverein Oldenburg und WSB, Frisia 2 spielten in der Klasse. Es zeigte regulär 5:0, da Frisia nicht voll angetreten war. In einem Gesellschaftsspiel blieb Gens noch mit 3:0 Sieger.

Wittmund 1 und Polizei 2 trafen sich auf dem WSB, Platz. Wittmund verlor 5:0. Da zu spät angetreten. Ein Gesellschaftsspiel brachte 3:0 für die Polizei bis zur Halbzeit.

### Sandball.

**Brüdererschaft (A) gegen Polizei (A) 7:6 (4:3).** Brüdererschaft nahm Revanche für die 7:1 Niederlage vom letzten Sonntag. Beide Mannschaften boten sich gute Gelegenheiten, die jedoch nicht richtig verwertet werden. Brüdererschaft läuft dann zu guter Form auf und bringt es zu einer 3:0-Führung. Das Spiel geht idar hin und her, auf beiden Seiten wird die Spielweise härter als notwendig; Berwahnungswürde, die die Folgen sind mehrere Strafwürfe, die die Tore einbringen. Nach dem Wechsel werden von der Polizei-Elf zwei und von der Brüdererschafts-Elf ein Spieler des Feldes verwiesen. Bis wenige Minuten vor Schluß war das Resultat noch ausgeglichen 6:6. Erst in den letzten Minuten fiel der siegreich bringende Treffer.

**Jahn (Meister) gegen Brüdererschaft (Meister) 4:2 (2:2).** Es entwickelte sich sofort ein sehr schönes und auch sehr hartes Spiel. Brüdererschaft hat einige günstige Gelegenheiten, die aber ausgelassen werden. Jahn findet sich dann sehr rasch und bringt durch Strafwurf des Halblinks den ersten Treffer an. Ein Schuß in die lange Ede bringt den zweiten Erfolg. Brüdererschafts Sturm arbeitet sehr gut zusammen, kommt vom Tor sehr hartes Nach nur noch mit zehn Minuten, da der Mittelfürer durch Armeverletzung ausgeschieden muß. Brüdererschaft wirft Angriff auf Angriff nach vorn, jetzt heißt jedoch immer wieder an der sehr gut arbeitenden Hintermannschaft des Gegners. Während Brüdererschaft in der ersten Spielhälfte mehr zum Spiel hatte, spielte Jahn in der zweiten Hälfte lo überlegen, daß kein noch zwei Tore vorlegen konnte. Diese fielen auf überraschende Entfernungsschüsse vom Halblinks und vom Rechtsaußen in die lange Ede. Das Spiel wurde bis zum Schluß sehr schnell und auch entsprechend hart durchgeführt.

### Vorwärts (Schüler) gegen Brüdererschaft (Schüler) 1:0.

Gleich zu Anfang entwickelte sich schönes Feldspiel, das beiden Parteien gute Torlegenheiten gab. Diese werden jedoch nicht richtig ausgenutzt. Brüdererschaft ist zwar im Vorteil, schwingt sich aber nicht zum entscheidenden Torwurf auf. Der Halblinke steht draußen frei, spielt sich dann aber immer fest, dergleichen nutzte der Linksaußen die ihm gegebenen Möglichkeiten nicht richtig aus. Beide Mannschaften zeigten aber durch das Sandballspiel bewies, daß sie der Schärfer des Sandballspiels richtig erloht hatten. Vormärts kam in der ersten Spielhälfte durch seinen Halblinks zum Führungstorg, dem einzigen Treffer dieses an schönen Momenten reichen Kampfes. Das Spiel war aber vollkommen ausgeglichen, da sich die beiden Mannschaften durchaus gleichwertig waren.

### Schiffahrt und Schifffahrt.

**Nordenhamer Fischdampfer - Verkeh.** Zum Markt gewiesen heute: „Hannover“, Kapitän Wübke, von der Nordsee in Geestemünde; „Mannheim“, Kapitän Kruse, von der Nordsee in Geestemünde; „Dorimund“, Kapitän Bruns, von der Nordsee; „Altona“, Kapitän Grabs, von der Nordsee; „Weißensee“, Kapitän Gewalt, von Altona nach der Nordsee.

in Altona. — Abfahrt heute: „Gustav Wolff Rüsting“, Kapitän Wiedewitz, von der Nordsee nach Island; „Altona“, Kapitän Frede, von Nordenham nach dem Weihen Meer; „Ernst Rüsting“, Kapitän Bergig, von Nordenham nach Island; „Dorimund“, Kapitän Bruns, von Altona nach der Nordsee; „Abolf Grabs“, Kapitän Grabs, von Altona nach der Nordsee; „Weißensee“, Kapitän Gewalt, von Altona nach der Nordsee.

Sämtlichen Angelegten gefündigt.  
Zum Zwecke des Gehaltsabbaues hat das Ministerium sämtlichen Staatsangestellten zum 31. März 1931 gefündigt.

### Nordwestdeutsche Rundschau.

Sande. Zur Gemeinderatswahl. Durch den Beschluß des Wahlausschusses wurden folgende Wahlvorstände zur Gemeinderatswahl am 9. November angestellt: Liste 1: Sozialdemokratischer Wahlverein Sande und des Bürgervereins Marienfel-Sande. An erster Stelle stehen Enno Knoop, Kranzführer, Sandebusch, und Johann Grewes, Matrose, Marienfel-Sande. Liste 2 mit der Bezeichnung „Gemeinde-moß“. Die Liste wird durch Wilbo Harms, Landwirt, Sandebusch, und Johann Kollmann, Pensionär, Sandebusch, geführt. Liste 3 führt die Bezeichnung Nationaler Block. Hier führen Gerhard Brahm, Landwirt, Sande, und Johann Dirnberger, Schlichter, Marienfel-Sande. Der Bürgerverein „Eiche“ feierte am Sonnabend sein Herbstfest im „Sander Hof“. Für eine reichhaltige Festhalle war besonders Sorge getragen. Eingeleitet wurde die Feier durch Konzerte, ausgeführt vom Musikverein Eitel. Die dargebrachten Güter der Unterhaltung des Chormeisters Herrn August Rüsting, Rüsting, wurden dankbar und mit reichem Beifall aufgenommen. Bis um 3 Uhr morgens blieb man in reger Unterhaltung zusammen.

### Verbleibes in Neu-Silbwalde.

(London, 27. Oktober. Radiodienst.) Bei den gestern in dem australischen Staat Neu-Silbwalde durchgeführten Parlamentswahlen erzielte die Arbeiterpartei von 90 Sitzen allein 54 Sitze und damit die absolute Mehrheit. Im alten Parlament war die australische Arbeiterpartei in der Minderheit.

### Schwerer Rangierunfall bei Rasthof.

Ein schwerer Rangierunfall, der noch verhältnismäßig glücklich abgelaufen ist, ereignete sich in der polnischen Grenzstation Rasthof. Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein ungenügend schwerer Waggon auf zwei Lokomotiven auf und stieß diese gegen das Lokomotivgebäude. Glücklicherweise befand sich zu dieser Zeit niemand in dem betreffenden Raum. Der Unfall war so hart, daß das Lokomotivgebäude einbrach. Der Leiter der einen Lokomotive erlitt dabei schwere Verletzungen. Der Sachschaden wird mit einer Viertel Million Reichsmark anaegeben.

### Jahresabschluss Barte aneelenheiten.

Bildungsanschuß. Heute abend 8 Uhr, beginnt im Varietetheater der Deutschunterricht des Bildungsanschußes. Die Teilnehmer wollen sich bitte pünktlich dort einfinden. Schreibmaterial mitbringen!  
Sozialistische Arbeiterjugend. Montag: 7.30 Uhr über die Musikfrage. Um 8 Uhr fängt der Kursus des Bildungsanschußes an. Genossinnen und Genossen, beteiligt euch am Vortrag der Metallarbeiter-Jugend um 9 Uhr im Gemeindefaßhaus. Dienstag: Um 8 Uhr Wandertourmissionen, sowie Sprechertourne — Mittwoch: 7.30 Uhr Jungmännergruppe. Samstag: 7.30 Uhr Arbeiterjugend. Vortrag über Tagespolitik (Referent Genosse Zimmermann).

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Jungbanner Wilhelmshaven - Rüsting. Die Arbeitsgemeinschaft beginnt heute abend (sonn) um 7.30 Uhr.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Rüsting, Rüsting, Druck und Verlag: Paul Hua & Co Rüsting.

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

**Kirchengemeinde Brake.**  
Die evangelischen Kirchengemeinden unseres Landes bezeichnen eine Sammlung für Notleidende. Unsere Kirchengemeinde ist der Verbinder der Gemeinden unseres Kirchentums empfinden worden. Wir müssen aber auch selber die bei uns verbleibenden Hilfe zu finden. Wir werden den die Gemeindeglieder hiermit zur Hilfe aufgerufen. Außer dem Vorrat sind die Kirchengeldern zur Entgegennahme von Spenden bereit.  
Brake, den 24. Oktober 1930.  
Der Kirchenrat. Freese.

**Freiden Seiten Sped**  
Pfd. 70 Pf.  
**Freiden netz. Sped**  
Pfd. 90 Pf.  
**Schweinefleisch und Braten**  
Pfd. 85 Pf.  
Ferner  
**Kleinfleisch u. Nippen**  
**D. Böning,**  
Brake.

**Als Schneiderin**  
empfiehlt sich  
**Olga Köthe,**  
bei Hrn. Schmitzer, Wärdern-Oldenburg.  
Druckmaschinen aller Art  
Wärdern Paul Hug & Co.

**Nordenham.**  
Übernahme wieder  
**Haus-schlachtungen**  
**Wilhelm Linneweber**  
Schlachtermeister  
Friedrich-Werft-Str. 99,  
Arbeitsamt, Ostfriesland.

**Verkaufe heute und morgen an d. Labeistraße**  
**Industrie-Kartoffeln**  
pro Zentner 1.90  
**Alwin Gorges**  
Nordenham, Erbergerstraße 12, Telefon 344.

**Prima Bauernöl**  
schon eingetroffen.  
**Margarine**  
Pfd. 50 Pf.  
Führt sämtliche  
**Kurzwaren.**  
**Wibb. Mohls**  
Kleinfleisch.

**Arthur Klüfener**  
Homöopath  
**Sprechstunden**  
jeden Dienstag  
von 10 bis 5 Uhr  
bei Gastwirt Ba n s,  
Nordenham,  
Mithelmstraße 8.

Für die uns in so  
vielen Jahren  
familiären, glück-  
wünsche und Ge-  
sundheit anstehen  
unserer Silber-  
hochzeit danken  
wir herzlich.  
**Johann Klüfener**  
Alten, Bauernweg.

**Blegen.**  
Die nachstehenden Steuern usw. sind bis zum 10. November d. J. an die Gemeindefolge zu entrichten:

1. Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer, 1. Rate.
2. Wegesteuer.
3. Viehsteuer.
4. Gartenlandpacht.

Für nicht rechtzeitig entrichtete Beträge werden nach einer Schonzeit von 7 Tagen Zinsaufschlag in derselben Höhe wie für Staatssteuern erhoben.

Die Gebungsregister liegen vom 27. Oktober bis 10. November d. J. aus. Etwaige Einprüche sind innerhalb dieser Zeit vorzubringen.

**Einsparbörse Blegen.**  
S. C. Bäling.

**Tuberkulose-Fürsorgekette Nordenham.**  
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunden jeden Freitag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Verbandsbankensaal in Nordenham. — Sprechstunden der Schwester Denktag, nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr, im Amt (Zimmer 13).

**ELS FLETH**  
Täglich die beliebten  
**Künstler-Konzerte**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
R. Fritz Petersek, „Stedinger Hof“

**Nordenhamer UNION-Lichtspiele**  
Dienstag bis Donnerstag  
Das große Bombenprogramm  
**die Wüstenpatrouille**  
Ferner der große Sittenfilm  
**Die Lady von der Straße**  
Seemann wider Willen -- Woche



# TANZSTUNDE

Anmeldung Freitag, 31. Oktober, 8 Uhr, Gesellschaftshaus, Kl. Saal  
Billigste Berechnung! Teilzahlung!  
Tanzschule Offermann

## Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen

### Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

#### Mieter! Wichtige Versammlung

Montag, den 29. Oktober, abends 8.30 Uhr, Der Mann, den kein Haus „Niederfasser“  
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

#### Oldenburger Landestheater

Montag, 27. Oktob., 7.45 bis 9.45 Uhr: „Der Mann, den kein Gehirnen trieb.“  
Dienstag, 28. Oktob., 7.45 bis 11.15 Uhr: A 7, „Victoria und ihr Kaiser.“  
Mittwoch, 29. Oktob., 8.15 bis 6 Uhr: Auswärtigen-Vorst. Nr. 18 „Der Freischütz.“  
7.45 bis 9.45 Uhr: o. „Mittwoch.“  
Donnerstag, 30. Okt., 7.45 bis gegen 10 Uhr: B 7, „Major Barbara.“  
Freitag, 31. Oktober, 7.45 bis vor 9.45 Uhr: C 7, „Mittwoch.“  
Sonnenabend, 1. Nov., 7.45 bis 10 Uhr: D 8, „Die Entführung aus dem Serail.“  
Sonntag, 2. Nov., 3.15 bis nach 6.15 Uhr: „Grafin Maria.“, ermäßigte Preise 0,50 bis 3,00 Mark.  
7.30 Uhr bis 11 Uhr: „Victoria und ihr Kaiser.“

# Und wieder Grubenkatastrophe . . .

## Bernhard Faust: Die letzte Schicht

Ein Roman aus dem Bergarbeiterleben. Gebunden: 2.80 RM.

## Georg Werner: Ein Kumpel

Erzählung aus dem Bergmannsleben. In Leinen: 5.00 RM.

## Walther Victor: Einer von Vielen

Ein Bergarbeiterleben. . . . . Kartoniert 1.40 RM.

Volksbuchhandlung Wilhelmshaven, Marktstr. 46. Tel. 2158 und die Volksbuchhandl. in Oldenburg, Brake, Nordenham.

Montag

Dienstag

Mittwoch

3

billige Reste-, Schürzen- und Wäsche-Zuge

Langeheineken & Riehl, Varel

### Kontum- und Sparverein für Rühringen und Umgegend e.G.m.b.H.

für den Bezirk unserer Vertretungsstellen 14 u. 26 in Varel

berufen am Mittwoch, 29. Oktober 1930, abends 8 Uhr, im „Schützenhof“, eine

### Mitgliederversammlung

verbund. mit Vertreterwahlen u. Filmvorführung

Sie bitten unsere Mitglieder und deren Frauen pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Rühringen.

Die Umlagerer über Grundabgaben für das Rechnungsjahr 1930/31 und zwar über 1. Gemeindefürsorge (Allgemeine Grundsteuer), 2. Straßensanierungsbeitrag, 3. Bürgersteigbeitrag, 4. Kanalgebühren, werden gemäß Artikel 49, § 1, Absatz 2 der Gemeindeordnung zur Einsicht und Einbringung von Erinnerungen 14 Tage offen gelegt in der Zeit vom 28. Oktober bis einschließlich 10. November 1930 in der Stadtkasse Rühringen, Rathaus. Die Abgaben sind auch aus dem dem Steuerpflichtigen in diesen Tagen angefertigten endgültigen Bescheid über Grundabgaben für 1930/31 ersichtlich.

Rühringen, den 27. Oktober 1930.  
Stadtmagistrat. — Steueramt. Meine.

### Rühringer Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

### Neues Schauspielhaus

Dir. Robert Hellwig

8.15 Heute Montag **Premiere Ende 10.30** (2. Abonnementvorstellung der 2. Rate)

### Grand Hotel

Lustspiel in 3 Akten von Paul Frank.  
Regie: Dir. Robert Hellwig.  
Nada Oberregier u. Dir. Rob. Hellwig in den Hauptrollen.

3.30 Sonntag, 2. Nov., nachm. 3.30 zu ermäßigten Preisen

### Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehár

In Vorbereitung:  
**Viktor und ihr Husar**  
Operette von Paul Abraham

### Nur fabriken-beschaffte Wagen,

offen und geschlossen, stellt für Privatfahrten, Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen etc.

### AUTO-WEISS, 1400.

Größtes Geschäft am Platze.

Walther Wassermann  
Marie Wassermann geb. Fülling  
Verstorbene.  
25. Oktober 1930.  
Gleichzeitig herzlichen Dank für die vielen Aufmerksamkeiten.

### Ida Wiesenhütter

geb. Siemens  
im Alter von 46 Jahren.  
In tiefem Schmerz  
Emil Wiesenhütter und Tochter  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Werftstraße 30, aus nach dem Friedhof Aldenburg statt.

Die Beerdigung des Invaliden  
**Heinrich Tugunke**  
findet am Dienstag, dem 28. Okt., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Althelpten statt.  
Wir bitten alle Freunde und Bekannte des Verstorbenen herzlich, sich recht zahlreich einstellen zu wollen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

**Familie Martens, Familie Reents.**

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, sowie den Vertretern der Marineverwaltung unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Wilkens für die trostreichen Worte.

**Frau Meta Eggerichs**  
nebst Kindern und Angehörigen.

ZIEHUNG 19. UND 20. DEZEMBER 1930



# Arbeiterwohlfahrt

## Dr. Wulff-Lohn

# 50 Pf

DOPPELLOSE 1= RM.  
PORTO UND LISTE 30 Pfg. EXTRA

139 674 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN IM GESAMTWERTE VON RM.

# 500000

HOCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS IM WERTE VON RM.

# 70000

HOCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS IM WERTE VON RM.

# 35000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

# 25000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

# 15000

U. S. W. U. S. W.

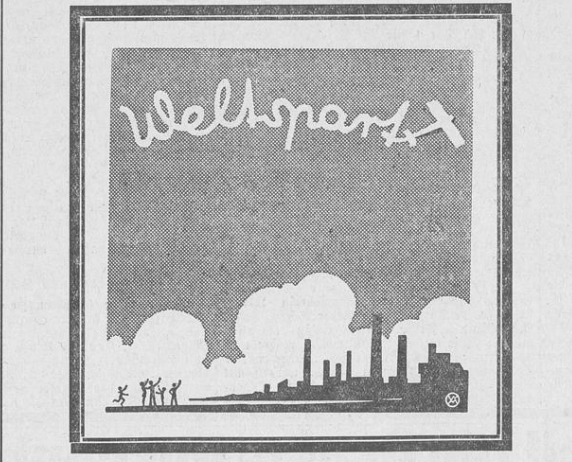
### Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM. mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 20 Prozent ausbezahlt.  
Losse zu haben

### Volksbuchhandlung

Oldenburg, Achterstraße 4  
Brake, Bahnhofstraße 2  
Nordenham, Bahnhofstraße 5



### Gastwirtschaft So früh

mit kleinem Saal, gut Stallung, Obst und Gemüsegarten und 2/3 Keller Rand, preiswert mit niedr. Anzahlung mit sofortigem Antritt durch mich zu verkaufen.

Auktionator B. Vogel,  
Müllerstraße 50, Telefon 1282.

### Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, dem 28. Okt. 1930, nachm. 4 Uhr, sollen im Auktionslokal des Amtsgerichts Rühringen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

8 Schreibische, 1 Sofa mit Umbau, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Warenkrant, 1 Zellen mit Glasaufsatz, 1 Zellen, 1 Kasse, 2 Tafeluhren, 6 goldene Damenuhren, 10 goldene Ringe, 4 Sessel, 1 Büffel, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Sofa, 1 Grammophon, 1 Schrank, 2 Sofas, 1 Standauhr, 1 Vertigo, 1 Biering, 1 Schmellwanne, 1 Fohelbank, Eisen und Karimatten.

Bartel, Obergerichtsbollgeher.

### Zumietgejucht

Gehoaar (Mar. Angl.)  
lucht sol. 2-3-Zimmer-  
Wohn. Nr. 5.40311. Off. u.  
4967 a. d. „Volksblatt“.

Einige vierzimmrige  
Wohnung gel. Willens-  
bietet bezorg. Off. u.  
4965 a. d. „Volksblatt“.

Zwei led. Herren suchen  
einst. Zimmer m. Badest.  
Off. m. Preis u. V. 4956  
an d. Gefäßstr. b. 21.

### Verchiedenes

Wo kann junger Mann  
(Schmied) gegen Arbeit  
Autofahren erl.? Off. u.  
4966 a. d. „Volksblatt“.

### Grammophone

durch Platten-Abonne-  
ment überholt glänzt.  
8 u. 16 S. Schallplatt.  
Rühringen, Grenzstr. 81

### Zu verkaufen

**Trank**  
zu verkaufen.  
Schützenstraße 13.  
Eiab. Fischerboot, guter Motor, pass. 1. Storb- u. Zellenhöhe zu best. Zu erl. i. „Volksblatt“.  
Sehr gut erh. 1061er. Anbonion mit roten Tisch, 2 Stühlen u. V. 4954 a. d. „Volksblatt“.  
Ein guter halt. Herren-überzieher, mittl. Größe, preiswert zu verkaufen. Peterstr. 58, p. 1.  
2 Esträßen und Hunderücken zu verkaufen. Friedrich, Neuenroben.  
**Tafelklavier**  
für 60 Mk. zu verkaufen. Vdo, sagt d. Exp. d. 21.  
**Zu kaufen/jucht**  
Kindermantel f. 14-jähr. Mädchen zu kaufen ges. Eiferen u. V. 4961 a. d. „Volksblatt“.  
**Zu vermieten**  
Möbliertes Zimmer mit voller Kost zu verm. Sonnenfeldstr. 41, u.